klima:aktiv mobil

Erfolgreiche Wege für den Radverkehr

Leitfaden Radverkehrsförderung

Ein Praxis-Leitfaden für Kommunen, Schulen, Betriebe, Tourismus und Bauträger

Eine Initiative
des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium)
zur Förderung des Radverkehrs

KOMMUNAL KREDIT Public Consulting
komobile
AUSTRIAN ENERGY AGENCY
lebensministerium.at

Impressum

Diese Broschüre wurde erstellt im Rahmen des **klima:**aktiv mobil Programms im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium).

Projektleitung im Lebensministerium:
Abt. V/5 Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
DI Robert Thaler und DI Martin Eder

Koordination klima:aktiv mobil:
Austrian Energy Agency
DI Willy Raimund, DI Andrea Leindl, DI Christine Zopf-Renner

Medieninhaber und Herausgeber:
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium), Stubenbastei 5, A-1010 Wien

Konzept, Redaktion:
klima:aktiv Programmmanagement „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen"
KOMOBILE – PRASCHL – mprove – HERRY – FGM – KLIMABÜNDNIS

DI Helmut Koch, KOMOBILE Gmunden
Mag.[a] Doris Kammerer, KOMOBILE Gmunden
DI Sebastian Reinberg, KOMOBILE Gmunden
Mag. Michael Praschl, Praschl Motiv & Mobilitätsforschung
Mag. Peter Czermak, Klimabündnis Österreich
Mag.[a] Anna Schwerzler, Klimabündnis Tirol
DI Robert Stögner, Klimabündnis Österreich
Dr. Max Herry, HERRY Consult GmbH
DI Markus Schuster, HERRY Consult GmbH

Lektorat:
Barbara Palacz, KOMOBILE Gmunden
DI Irene Raffetseder, KOMOBILE Gmunden

Layout:
vorauer, friends* werbeagentur gmbh
4609 Thalheim bei Wels, Traunufer-Arkade 1
Tel.: +43 (0)7242 / 658 96
Email: office@vorauerfriends.com
www.vorauerfriends.com

Druck der 2. Ausgabe 2009

Druck:
FriedrichVDV GMBH & CO KG
Zamenhofstr. 43–45
4020 Linz

Titelfoto:
Andreas Hauch

Copyright:
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 2. Ausgabe April 2009.

Alle Rechte (insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung) vorbehalten. Kein Teil des Leitfadens darf in irgendeiner Form (durch Kopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne Genehmigung der Herausgeber reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

klima:aktiv mobil

Erfolgreiche Wege für den Radverkehr

Leitfaden Radverkehrsförderung

Ein Praxis-Leitfaden für Kommunen, Schulen, Betriebe, Tourismus und Bauträger

2. Ausgabe

Eine Initiative

des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) zur Förderung des Radverkehrs

Niki Berlakovich,
Umweltminister

VORWORT

Radfahren schont die Umwelt, spart Sprit und ist gut für die Gesundheit. Mit dem „Masterplan Radfahren" will das Lebensministerium die Rahmenbedingungen für das Radfahren in Österreich weiter verbessern. Die Klimaschutzinitiative **klima:**aktiv bietet mit den **klima:**aktiv mobil Beratungs- und Förderprogrammen Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung von klimafreundlichen Mobilitätskonzepten, die das Radfahren im Alltag attraktiver machen sollen.

Es geht um den Ausbau des Radwegenetzes, innovative Parkmöglichkeiten, neue Öffentliche Verkehrsangebote, die Anschaffung von Dienstfahrrädern, die Einführung eines Mobilitätsmanagements, Verkehrsausbildung und Bewusstseinsbildung. Erfolgreich umgesetzte Projekte zeigen nicht nur die Vielfalt der Maßnahmen zur Unterstützung einer radfahrfreundlichen Mobilität auf, sondern unterstreichen auch den Nutzen für Gemeinden, Schulen, Betriebe und Tourismus.

Ich lade Sie ein, die vielfältigen Angebote des Lebensministeriums zu nutzen. Nehmen Sie an den **klima:**aktiv Programmen teil und leisten Sie einen Beitrag zum Klimaschutz.

Österreichs Wadeln radeln: Wadeln Sie mit!

Ihr

Niki Berlakovich
Umweltminister

Inhaltsverzeichnis

VORWORT 4

ZUM LEITFADEN 6

DER MASTERPLAN RADFAHREN 7

KLIMASCHUTZ IM VERKEHR – DIE **klima:**aktiv mobil PROGRAMME 9

FÖRDERUNGEN 11

RADVERKEHRSFÖRDERUNG – EINFÜHRUNG 13

PRAXISBEISPIELE 15

- Radkampagnen 16
- RadfahrerInnen-Kommunen 20
- Organisation und Marketing 24
- Radverkehrsinfrastruktur 25
- Fahrrad und Öffentlicher Verkehr 36
- Radverleih 39
- Fahrradförderung im Tourismus 42
- Fahrradförderung in der Schule 44
- Fahrradförderung im Unternehmen 48
- Fahrradförderung in der öffentlichen Verwaltung 50

KONTAKTE 53

CHECKLISTEN 54

ZUSAMMENFASSUNG 56

Zum Leitfaden

DAS LEBENSMINISTERIUM FORCIERT DIE FÖRDERUNG DES RADVERKEHRS IN ÖSTERREICH

Eine mobile Gesellschaft bedarf zukunftsweisender Mobilitätskonzepte und -maßnahmen. Zahlreiche Projekte und Maßnahmen in Österreich haben gezeigt, dass Radverkehrsförderung ein geeigneter Ansatz ist, nachhaltiges Verkehrsverhalten zu initiieren und umwelt-, energie- und gesundheitspolitische Zielsetzungen – wie Reduktion der CO_2-Emissionen, Feinstaub und Lärm, Energiesparen sowie mehr Bewegung zur Gesundheitsförderung – zu erreichen.

Dies hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) veranlasst, die Österreichischen Städte, Gemeinden und Regionen sowie Betriebe, Schulen, öffentliche Verwaltungen und Tourismusunternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätsmanagement-Maßnahmen für den Radverkehr zu unterstützen.

Mit der Erstellung des „Masterplan Radfahren" hat das Lebensministerium eine umfassende Strategie zur Forcierung des Radfahrens vorgelegt.

Im Rahmen von **klima:**aktiv mobil bietet das Lebensministerium für Städte, Gemeinden und Regionen, für Betriebe und öffentliche Verwaltungen, den Tourismus- und Freizeitsektor, für Schulen und Jugend sowie Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren kostenlose Beratung und finanzielle Förderprogramme zum Radverkehr an. Dabei wird finanzielle Hilfestellung unter anderem bei Investitionen in Radverkehrsinfrastruktur und Logistik, Radverleihsysteme und Verknüpfung des Radverkehrs mit Öffentlichen Verkehrssystemen, Radkampagnen und Informationstätigkeit geboten. Das Lebensministerium führt im Rahmen des „Masterplans Radfahren" eine österreichweite allgemeine Werbekampagne für das Radfahren mit Plakat- und Inseratwerbung durch. Gemeinsam mit der Österreichischen Wirtschaftskammer werden mit dem Wettbewerb „Bike2Business" die fahrradfreundlichsten Unternehmen Österreichs ausgezeichnet.

Nähere Informationen: **www.bike2business.at**

Als fachliche Ergänzung zu diesen **klima:**aktiv mobil Bewusstseinsbildungsprogrammen und den individuellen **klima:**aktiv mobil Beratungsprogrammen wurde nun dieser Praxisleitfaden „Radverkehrsförderung" erstellt.

AN WEN RICHTET SICH DER LEITFADEN?

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an alle Interessierten, die sich über Gestaltungsmöglichkeiten des Mobilitätsmanagements für den Radverkehr und umgesetzte Praxisbeispiele zur Radverkehrsförderung informieren möchten.

ZIELSETZUNG UND AUFBAU

Ziele des Leitfadens sind:

- Bewusstsein bei den handelnden AkteurInnen schaffen
- Hinweise und mögliche Ansätze für die Umsetzung von betrieblichen, schulischen, kommunalen, regionalen und touristischen Mobilitätsmanagementmaßnahmen für den Radverkehr zu liefern
- Möglichkeiten aufzeigen, mit denen Gemeinden nachhaltige Verkehrsstrukturen umsetzen können und damit einen Beitrag zur Erreichung der bestehenden Umwelt- und Gesundheitsziele leisten können
- Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kommunen, Schulen, öffentliche Verwaltungen, Unternehmen und Tourismusbetriebe aufzeigen
- Erfolgreiche Praxisbeispiele in Österreich vorstellen
- Tipps aus der Praxis für die Praxis bereitstellen.

Der Masterplan Radfahren

Die österreichische Klimastrategie und das Bund-Länder Optionenprogramm zur Reduktion der Feinstaubbelastung sieht die Erstellung eines österreichischen Masterplans für den Radverkehr als wichtige Umsetzungsmaßnahme vor.

Darüber hinaus empfiehlt das Pan Europäische Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt, der unter österreichischer Federführung stehende Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan der WHO (CEHAPE), der Österreichische Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan sowie die WHO Charta zur Bekämpfung der Adipositas die Forcierung von körperlicher Aktivität, etwa durch vermehrtes Zufußgehen und Radfahren im Alltag. Insbesondere für Kinder und Jugendliche ist dies wichtig zur Vorbeugung der negativen Gesundheitseffekte durch Bewegungsarmut und zunehmendes Übergewicht.

Das Lebensministerium hat daher in Erfüllung dieser Programme und Strategien die Initiative für einen österreichischen Masterplan für den Radverkehr ergriffen.

Im Auftrag und enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium), Abteilung Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm, und unter Einbindung zahlreicher PraktikerInnen, ExpertInnen und Institutionen wurde der Masterplan Radfahren erstellt, und so ein bundesweiter Impuls für die Radverkehrsförderung in Österreich gesetzt. Der Masterplan Radfahren soll die Maßnahmenumsetzung in Kooperation von Bund, Länder, Kommunen und anderen wichtigen AkteurInnen wie Wirtschaft, Verkehrsunternehmen und NGOs fördern. Damit soll ein wichtiger Beitrag zur Erreichung von Umwelt- und Gesundheitszielen geleistet und die Lebensqualität in Städten und Gemeinden gesteigert werden.

Durch die Förderung des Radverkehrs – insbesondere des Alltagsradverkehrs – soll eine deutliche Steigerung des Radverkehrsanteils erreicht werden. Die Verlagerung von privaten Pkw-Kurzstreckenfahrten auf den Radverkehr wirkt sich positiv auf die Umwelt aus:

- Reduktion von Treibhausgasen (Klimaschutz)
- Reduktion von Luftschadstoffen (Feinstaub, Stickoxide etc.)
- Verringerung der Belastungen durch Straßenverkehrslärm
- Positive Gesundheitswirkungen durch die Bewegungsförderung

Weiters besteht der Nutzen der Radverkehrsförderung in einer

- Erhöhung der gesamten Verkehrssicherheit
- Attraktivierung des Wohn- und Arbeitsumfeldes
- Effizienzsteigerung in der Infrastrukturerrichtung und -erhaltung
- Erhöhung der Ressourceneffizienz
- Förderung der Nahversorgung, des Fahrradsektors und der Tourismusbranche.

Die Förderung des Radverkehrs ist eine effiziente Maßnahme zur Erreichung von Klima-, Umwelt- und Gesundheitszielen. Von den positiven Effekten der Radverkehrsförderung profitieren BürgerInnen, Wirtschaft und öffentliche Hand. Durch entsprechende Maßnahmen kann – das zeigen erfolgreiche nationale und internationale Umsetzungsbeispiele – eine deutliche Steigerung des Radverkehrs und seines Anteils am täglichen Verkehrsaufkommen erreicht werden.

Der Masterplan Radfahren enthält die folgenden „sieben Handlungsfelder“:

- verstärkte Zusammenarbeit / Abstimmung der zuständigen AkteurInnen (bundesweite Koordination, Qualitätssicherung)
- attraktive und sichere Infrastruktur (Ausbau von Radverkehrsinfrastrukturanlagen, radfahrfreundliche Straßen und Wege, zielnahe / attraktive / sichere Abstellanlagen, Lückenschluss etc.)
- radfahrfreundliche und sichere Verkehrsorganisation (Verkehrsberuhigung, Geschwindigkeitsdämpfung des Kfz-Verkehrs etc.)
- Mobilitätsmanagement im Radverkehr (Aktions- und Beratungsprogramme / Förderschienen mit Zielgruppen Betriebe, Regionen, Kommunen, Schulen und Jugend, Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren)
- Optimierung der intermodalen Vernetzung mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln (Bike&Ride, Fahrradverleihsysteme, Fahrradmitnahme etc.)
- Bewusstseinsbildung und Verkehrsausbildung (Hebung des Images von RadfahrerInnen, Darstellung des Fahrrades als effizientes und schnelles Verkehrsmittel, Information zu persönlichen Umwelt- und Gesundheitseffekten sowie Kosten und Zeitersparnis, Schwerpunkt Kinder und Jugend „pro Fahrrad“ etc.)
- sowie radfahrfreundliche Rahmenbedingungen (finanzielle und steuerliche Anreize zum Radfahren, rechtliche Stärkung in Straßenverkehrsordnung / Bauordnungen / Planungsrichtlinien, Forschungsschwerpunkt Radverkehr etc.).

In diesen Handlungsfeldern sind 17 konkrete Maßnahmen vorgesehen:

- Einrichtung einer bundesweiten Radverkehrskoordination
- Internetplattform und laufendes Benchmarking
- Investitionsoffensive Radverkehr
- radfahrfreundliche Verkehrsorganisation
- Beratungsprogramme für AkteurInnen im Radverkehr
- Radverkehrsförderung im Rahmen des Mobilitätsmanagements
- Investitionsoffensive Bike&Ride
- Attraktivierung der Fahrradmitnahme in Bahn und Bus
- Aufbau automatischer Radverleihsysteme
- Bewusstseinsbildung und Imagekampagnen
- Verkehrserziehung und Fahrschulausbildung „pro Fahrrad"
- Novellierung der Straßenverkehrsordnung und Anpassung von Richtlinien und Normen auf Bundesebene
- Finanzielle und fiskalische Anreizsysteme
- Anpassung von Landesgesetzen, Richtlinien und Vorschriften auf Landesebene
- Bessere Vernetzung des fahrradbezogenen Gewerbes
- Quantifizierung von Gesundheitseffekten und Berücksichtigung bei Kosten-Nutzen-Untersuchungen
- Initiierung umsetzungsorientierter Forschungsprojekte

DI Günter LIEBEL, zuständiger Sektionschef im Lebensministerium, über den Masterplan Radfahren:
„Mit dem Masterplan Radfahren und dem **klima**:aktiv mobil Schwerpunkt zur Radverkehrsförderung haben wir die Weichen pro Fahrrad gestellt."

Die Broschüre „Masterplan Radfahren"
ist kostenlos beim Bürgerservice des Lebensministeriums
erhältlich, oder als Download unter:

www.radfahren.klimaaktiv.at

Klimaschutz im Verkehr – die klima:aktiv mobil Programme

Österreich hat sich mit der Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls zur Reduktion des Treibhausgas-Ausstoßes verpflichtet – die vorgesehenen Maßnahmen sind in der Klimastrategie der Bundesregierung beschrieben. Neben dem Einsatz von ordnungs- und fiskalpolitischen Maßnahmen sind darin auch eine Reihe von sogenannten „soft measures" zur aktiven und ganzheitlichen Unterstützung der Markteinführung klimaschonender Technologien und Dienstleistungen sowie zur Förderung einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Entwicklung im Verkehrsbereich vorgesehen. Als Beitrag zur Umsetzung der Klimastrategie hat das Lebensministerium die Initiative **klima:**aktiv in den Bereichen Bauen und Sanieren, Mobilität, Energiesparen und Erneuerbare Energien ins Leben gerufen. Die Österreichische Energieagentur wurde seitens des Lebensministeriums mit dem Dachmanagement von **klima:**aktiv betraut.

Um insbesondere im Verkehrsbereich zielgruppenspezifisch die relevanten AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen zu Bemühungen im Klimaschutz zu motivieren, wurde im Rahmen von **klima:**aktiv das Schwerpunktprogramm **klima:**aktiv mobil gestartet, das von der Abteilung Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm koordiniert wird.

Ziel dieses Programms ist es, eine Trendumkehr im Verkehrsbereich durch Förderung von klimaschonender, gesundheitsfördender und umweltfreundlicher Mobilität zu forcieren. Neben politischen Initiativen und legistischen Maßnahmen, Beratungs- und Förderprogrammen in den unterschiedlichen Bereichen, stellen begleitende und ergänzende Bewusstseinsbildungskampagnen einen wesentlichen Schwerpunkt von **klima:**aktiv mobil dar.

DIE klima:aktiv mobil BERATUNGSPROGRAMME

Klimaschutz im Verkehr ist möglich! Das zeigen die vom Lebensministerium ins Leben gerufene **klima:**aktiv mobil Beratungsprogramme:

- „Mobilitätsmanagement für Betriebe und öffentliche Verwaltungen"
- „Mobilitätsmanagement für Schulen und Jugend"
- „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen"
- „Mobilitätsmanagement für Freizeit und Tourismus"
- „Mobilitätsmanagement für Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren"

Ein wesentlicher Aufgabenbereich dieser Beratungsprogramme ist die Umsetzung des Masterplan Radfahren in den jeweiligen Programmbereichen.

DAS klima:aktiv mobil FÖRDERPROGRAMM

Um die Gemeinden und Betriebe bei der Umsetzung der in den Beratungsprogrammen entwickelten klimafreundlichen Radverkehrslösungen zu unterstützen, hat das Lebensministerium das **klima:**aktiv mobil Förderprogramm mit einem eigenen Förderschwerpunkt „Mobilitätsmanagement im Radverkehr" eingerichtet. Im Zentrum der Förderschiene stehen klimaschonende Verkehrsinvestitionen für den Radverkehr wie: Radverkehrsanlagen, Verleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme, Maßnahmen für Bike&Ride und erleichterte Fahrradmitnahme im Öffentlichen Verkehr sowie Maßnahmen zur Umsetzung von Informations-, Bewusstseinsbildungskampagnen und Marketingkonzepten für den Radverkehr. Auch die Startbetriebskosten und Konzeptkosten für diese Radverkehrsmaßnahmen können bis zu 50 % gefördert werden, wenn sie zur CO_2-Reduktion beitragen.

DI Robert THALER, zuständiger Projektleiter im Lebensministerium, über Radverkehrsförderung:
„Die Förderung des Radverkehrs ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Gesundheitsförderung. Unsere Initiative für den Radverkehr und für die Umsetzung von Mobilitätsmanagement hat sich erfolgreich bewährt und bringt Vorteile für alle Beteiligten. Daher haben wir als Lebensministerium das **klima:**aktiv mobil Programm geschaffen. Dieses bietet Unterstützung durch Beratung und Förderung für klimaschonende Radverkehrsmaßnahmen."

AUFGABEN DES PROGRAMMMANAGEMENTS = (KOSTENFREIE) SERVICELEISTUNGEN

Die **klima:**aktiv mobil Beratungsprogramme bieten Unternehmen, Kommunen und Regionen, Schulen, Bauträgern, öffentlichen Verwaltungen, Tourismus- und Freizeitunternehmen in Österreich folgende kostenfreie Serviceleistungen:

- Beratung bei der Suche nach geeigneten klimafreundlichen Maßnahmen zur Radverkehrsförderung: In Form eines Basischecks wird gemeinsam die Ausgangslage (Ist-Zustand) analysiert. Aufgrund der Ist-Situation werden im Anschluss Verbesserungsmöglichkeiten sowie die Potenziale für den Radverkehr und die CO_2-Einsparungspotenziale aufgezeigt.
- Unterstützung bei der Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen durch Abschluss einer Zielvereinbarung und einer **klima:**aktiv mobil Projektpartnerschaft mit dem Lebensministerium: Die **klima:**aktiv mobil ProjektpartnerInnen werden vom Programmmanagement bei der Maßnahmenumsetzung begleitet und unterstützt, z. B. in Form von weiterführender Beratung und Bereitstellung von Kampagnen- und Infomaterialien.
- Unterstützung bei der Einreichung eines Projektes im **klima:**aktiv mobil Förderprogramm bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC GmbH), welche die Förderungen im Auftrag des Lebensministeriums abwickelt: VertreterInnen des Programmmanagements erstellen in Zusammenarbeit mit den FörderwerberInnen das für die Einreichung bei der KPC GmbH erforderliche Mobilitätskonzept, berechnen den durch die Umsetzung der geplanten Maßnahme sich ergebenden Einsparungseffekt (in Tonnen CO_2 pro Jahr) und bereiten alle erforderlichen Einreichdokumente auf. Die FörderwerberInnen können somit in rascher Folge ihre Projekte bei der KPC GmbH einreichen.
- Erstellen und Weiterentwickeln von spezifischen Informationsmaterialien und diversen Informationspackages: Info-, Anleitungs- und Werbematerialien werden zu den unterschiedlichsten Maßnahmenbereichen angeboten: beispielsweise für Fahrradkampagnen, Gemeinde-Websites mit Radverkehrsinformationen, Übersicht zu benutzergerechten Radabstellanlagen.
- Öffentlichkeitswirksame Bewusstseinsbildung, Information und Marketingmaßnahmen
- Kooperation mit den **klima:**aktiv mobil-PartnerInnen bei der Vermarktung der CO_2-Sparmaßnahmen in der Öffentlichkeit
- Koordinierung verschiedener Bundes- und Landesaktivitäten, um einen größtmöglichen Nutzen für alle Beteiligten zu erreichen.

ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN UND SYNERGIEN IM BEREICH DER RADVERKEHRSFÖRDERUNG

Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, ist es im Bereich der Radverkehrsförderung unbedingt erforderlich, alle handelnden AkteurInnen auf den verschiedenen Ebenen (Bund, Länder, Gemeinden sowie Unternehmen, Schulen etc.) zu vernetzen und im Idealfall deren Aktivitäten zu bündeln, um in weiterer Folge Synergien zu schaffen bzw. zu erhöhen und das angestrebte Ziel steigender (Alltags-)Radverkehrsanteile zu erreichen. Die Vernetzung laufender Aktivitäten erfolgt durch direkte Kontaktaufnahme mit den zuständigen Personen der verschiedenen Programme und Initiativen. Damit soll sichergestellt werden, dass die **klima:**aktiv mobil-PartnerInnen bestmöglich über verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten beraten werden.

ERFREULICHE ZWISCHENBILANZ DER **klima:**aktiv mobil BERATUNGSPROGRAMME

Die **klima:**aktiv mobil Beratungs- und Förderungsprogramme des Lebensministeriums sind nach kurzer Laufzeit bereits sehr erfolgreich: Insgesamt sparen bereits rund 500 **klima:**aktiv mobil ProjektpartnerInnen (davon mehr als 100 Schulen) mit ihren Klimaschutzprojekten mehr als 230.000 t CO_2 pro Jahr ein.

DI Helmut KOCH, Programmmanagement, „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“:
„Erfolgreiche Umsetzungsbeispiele zeigen, was mit Radverkehrsförderung alles erreichbar ist: Mehr RadfahrerInnen, mehr Verkehrssicherheit, belebte Nahversorgung, attraktive Wohnquartiere, zufriedene BürgerInnen.“

Förderungen

BARES GELD FÜR NEUE, INNOVATIVE WEGE

Begleitend zu den Beratungsprogrammen und ergänzend zur Förderschiene „Betriebliche Verkehrsmaßnahmen" im Rahmen der Umweltförderung im Inland (UFI) hat das Lebensministerium das **klima:**aktiv mobil Förderungsprogramm mit dem Förderschwerpunkt „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen", „Mobilitätsmanagement für Freizeit- und Tourismus", „Mobilitätsmanagement in Betrieben" und „Mobilitätsmanagement im Radverkehr" gestartet. Speziell für die Gemeinden bietet das **klima:**aktiv Förderprogramm „Mobilitätsmanagement im Radverkehr" erstmals attraktive finanzielle Förderungsanreize aus Bundesmitteln für klimaschonende Radverkehrsmaßnahmen. Der Förderungssatz kann bei Gemeinden bis zu 50 % der förderungsfähigen Kosten, bei Unternehmen bis zu 30 % betragen. Diese können sich in Abhängigkeit des Förderungsgegenstandes aus Investitionen, Betriebskosten der ersten drei Jahre und Kosten von extern erbrachten immateriellen Leistungen (wie z. B. Beratungsleistungen, Konzepterstellungen etc.) zusammensetzen.

Für die Abwicklung der Förderprogramme ist im Auftrag des Lebensministeriums die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) verantwortlich.

Um interessierte UmsetzungspartnerInnen bestmöglich unterstützen zu können, beraten die ExpertInnen der **klima:**aktiv mobil Programmmanagements im Auftrag des Lebensministeriums kostenfrei Gemeinden, Betriebe, Schulen und Tourismusunternehmen über Ideen zur CO_2-Reduktion im Verkehrsbereich durch (Rad-)Verkehrsmaßnahmen und unterstützen sie bei der Einreichung von Förderansuchen bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (siehe dazu die Rubrik „Kontakt").

Weitere Informationen unter:
www.public-consulting.at

WER UND WAS WIRD GEFÖRDERT?

Der Förderschwerpunkt „Mobilitätsmanagement im Radverkehr" im **klima:**aktiv mobil Förderprogramm richtet sich an

- Länder, Städte, Gemeinden
- Gemeindeverbände, Regionalverbände
- Gewerbliche Unternehmen
- Schulen und Ausbildungsstätten
- Einrichtungen der öffentlichen Hand in der Form eines Betriebes mit marktbestimmter Tätigkeit
- Energieversorgungs- und Verkehrsunternehmen sowie Mobilitätsanbieter
- Verkehrsverbünde und Mobilitätszentralen
- Konfessionelle Einrichtungen und gemeinnützige Vereine
- Radverkehrsorganisationen,

die CO_2-relevante Radverkehrsmaßnahmen für eine umweltfreundlichere Mobilität innerhalb ihres Verantwortungsbereiches umsetzen wollen.

Dazu gehören Maßnahmen wie:

a) Investitionen, beispielsweise:

- Infrastruktur wie Rad- und FußgängerInnenverkehrsanlagen, Verleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme
- umweltrelevante Umrüstung von Fuhrparks, z. B. durch Einsatz von Fahrrädern
- Maßnahmen zur Forcierung des Radverkehrs in Kombination mit dem Öffentlichen Verkehr, Bike&Ride
- Einrichtung von Mobilitäts- und Informationszentralen für den Radverkehr
- Verkehrsinformations-, Leit- und Auskunftssysteme
- Maßnahmen zur Umsetzung von Informations-, Bewusstseinsbildungs- und Marketingkonzepten für den Rad- und Fußgängerverkehr

b) Betriebskosten maximal für die ersten drei Jahre für Lohnkosten (ausgenommen Lohnkosten für Bedienstete von Gebietskörperschaften), Kosten für Miete und Transportkosten:

- Betrieb von Mobilitätsmanagement-Maßnahmen, wie Mobilitätszentralen, Radverkehrsbeauftragte, Informations- und Marketingmaßnahmen etc.
- Betrieb von innovativen Öffentlichen Verkehrsangeboten, insbesondere wenn sie der Förderung des Radverkehrs dienen
- Betrieb von Projekten zur Förderung des FußgängerInnen- und Radverkehrs (z. B. Radverleih, Fahrradstationen)

c) Kosten von extern erbrachten immateriellen Leistungen im Zusammenhang mit a) oder b):

- Verkehrs- und Mobilitätskonzepte zur Forcierung des Radverkehrs
- Ausbildungs- und Schulungsprogramme
- Informations-, Bewusstseinsbildungs- und Marketingkonzepte zur Förderung des Radverkehrs

Der Fördersatz kann für Gemeinden bis zu 50 % der förderungsfähigen Kosten, in Abhängigkeit von der durch die geplanten Maßnahmen erzielten CO_2-Emissionseinsparung betragen. Unternehmen können im Rahmen der „De-Minimis"-Förderung bis zu 30 % gefördert werden.

FÖRDERVORAUSSETZUNGEN

Um in den Genuss der **klima:**aktiv mobil Förderung zu kommen, müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden:

- Das Förderansuchen muss vor Projektbeginn bei der Förderstelle Kommunalkredit Public Consulting GmbH einlangen.
- Der Eigenmittelanteil von Gebietskörperschaft für die zur Förderung beantragten Maßnahmen muss mindestens 25 % betragen.
- Es muss ein Verkehrs- oder Mobilitätskonzept vorgelegt werden, in dem sich die zur Förderung beantragten Maßnahmen wiederfinden.
- Es müssen fundierte Angaben zu den erwarteten CO_2-Einsparungen aufgrund der geplanten Maßnahmen gemacht werden.
- Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen ist sicherzustellen.

SCHRITTE ZUR FÖRDERUNG

- Nehmen Sie Kontakt mit den BeraterInnen der **klima:**aktiv mobil Programme auf (siehe Kontakte Seite 53).
- Finden Sie gemeinsam mit den BeraterInnen attraktive Radverkehrsmaßnahmen und entwickeln Sie Ideen zur CO_2-Reduktion.
- Werden Sie aktiver Partner im Klimaschutz in einer **klima:**aktiv mobil Partnerschaft mit dem Lebensministerium.
- Reichen Sie Ihr Förderansuchen bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH ein. Die **klima:**aktiv mobil BeraterInnen helfen Ihnen dabei!

KONTAKT ZUR **klima:**aktiv mobil FÖRDERUNG

- Kommunalkredit Public Consulting GmbH
  DI Karin Schweyer
  Tel.: +43 (0)1 / 31631–274
  Email: k.schweyer@kommunalkredit.at

DI Karin SCHWEYER, Kommunalkredit Public Consulting GmbH, über die klima:aktiv mobil Förderung:

„Mit dem neuen Förderungsprogramm **klima:**aktiv mobil ist es möglich, nachhaltige Maßnahmen im Radverkehr – sowohl Infrastruktur wie auch bewusstseinsbildende Maßnahmen – maßgeblich zu unterstützen."

Radverkehrsförderung – Einführung

RADVERKEHRSFÖRDERUNG IST EFFIZIENT

Viele Autofahrten sind sehr kurz: Die Hälfte aller mit dem Pkw zurückgelegten Wege in Österreich ist kürzer als fünf Kilometer, jeder vierte Auto-Weg gar kürzer als zwei Kilometer. Das sind Entfernungen, die meist problemlos mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. [1]

Die Fahrradnutzung ist österreichweit sehr unterschiedlich und es bestehen fast überall enorme Potenziale im Alltags-Radverkehr. Neben einem bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz durch die Vermeidung der besonders bei kurzen Autofahrten überdurchschnittlichen klimarelevanten Luftschadstoffemissionen, leistet ein höherer Radverkehrsanteil einen wesentlichen Beitrag zur Lärmreduktion und zur Verkehrsentlastung. Personen, die regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs und damit körperlich aktiv sind, leben außerdem gesünder und haben statistisch eine höhere Lebenserwartung. [2]

DIE KOMMUNE ALS MOTOR DER RADVERKEHRSFÖRDERUNG

Die Städte und Gemeinden können viele Maßnahmen zur Förderung des Radfahrens – mit Ausnahme von bestimmten straßenpolizeilichen Verordnungen und Maßnahmen im übergeordneten Straßennetz – eigenständig im eigenen Wirkungsbereich umsetzen. Wie die vielen Beispiele dieses Leitfadens zeigen, haben die österreichischen Kommunen schon viel erreicht und sind weiterhin äußerst aktiv.

Die meisten Bundesländer unterstützen die Gemeinden bei der Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen in fachlicher, aber teilweise auch in finanzieller Hinsicht.

Für eine erfolgreiche Radverkehrskommune ist es wichtig, dass Radverkehrspolitik als integrierter Ansatz konzipiert ist, der in alle Bereiche der Raumplanung, Gemeindeentwicklung und Verkehrsplanung miteinbezogen wird. Hier hat die Position eines/einer Radverkehrsbeauftragen eine wichtige Koordinierungsfunktion.

RADVERKEHRSFÖRDERUNG ≠ RADWEGEBAU

Radverkehr wird von Kommunen häufig als hoher Kostenfaktor betrachtet, wenn ausschließlich in Größen wie dem Neubau von Radverkehrsinfrastruktur in Form neuer Radwegenetze gedacht wird. RadfahrerInnen brauchen verkehrssichere und bequem zu befahrende Straßen und Wege. Neben dem klassischen Radwegebau werden dem Radverkehr zunehmend auf der vorhandenen Fahrbahn entsprechende Flächen zur Verfügung gestellt und sie fahren als „richtige" VerkehrsteilnehmerInnen auf der Fahrbahn. Bei sachgerechter Planung und Ausführung von Radverkehrsanlagen auf der Fahrbahn (Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen) können diese kostengünstig und meist verkehrssicherer sein, als von der Fahrbahn abgesetzte und schlimmstenfalls enge Zwei-Richtungs-Radwege nahe an den FußgängerInnen. Es gibt eine Reihe von innovativen und sehr effizienten Lösungen zugunsten des Radverkehrs. Auch in beengten Lagen finden sich vielfach individuelle Lösungen.

Neben den Hauptverbindungen ist das Nebenstraßennetz von großer Bedeutung. Dort kann für den Radverkehr oft mit geringem Aufwand ein dichtes und fahrradfreundliches Straßennetz zur Verfügung gestellt werden. Verkehrsberuhigung (zum Beispiel Tempo 30) und die Öffnung möglichst aller Einbahnstraßen und Fußgängerzonen ermöglichen schnelle und umwegfreie Verbindungen und echte Zeitvorteile gegenüber einer Fahrt im Auto.

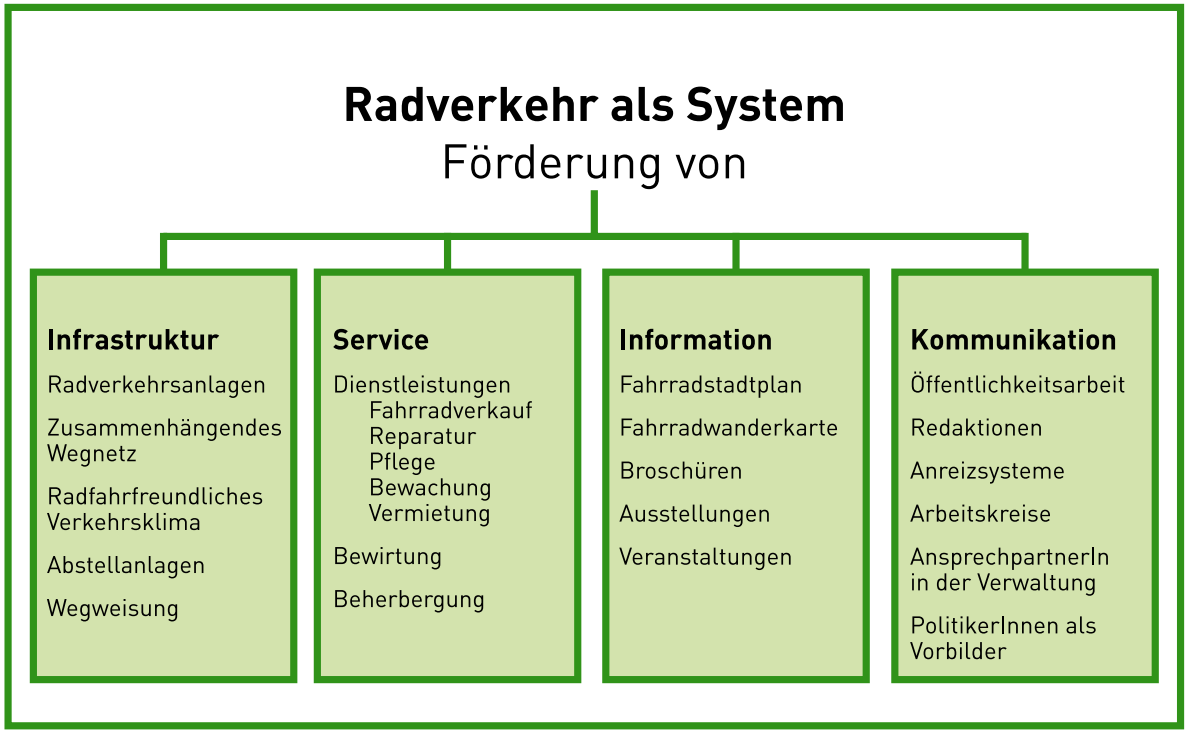
Auch attraktive, zielnahe und sichere Abstellanlagen sind wichtige Maßnahmen zur kostengünstigen Radverkehrsförderung.

RADVERKEHRSFÖRDERUNG ALS SYSTEM

„Radfahren beginnt im Kopf" ist ein oft gehörter Satz in erfolgreichen Radfahrerstädten. Es gilt also auch das Radfahren als smarte Mobilitätsform in den Köpfen zu verankern und die Vorteile des Radfahrens bewusster zu machen.

Wichtig ist es, den BürgerInnen zu vermitteln, dass RadfahrerInnen als vollwertige, noch dazu umweltfreundlichste VerkehrsteilnehmerInnen akzeptiert werden, und die Förderung des Radverkehrs eine Priorität der Kommune, des Betriebes oder der Schule wird. Dies kann am besten durch einen umfassenden und interdisziplinären Ansatz der Radverkehrsförderung, eine Radverkehrsförderung mit System, geschehen.

[1] *Herry, M., Sammer, G. (1999) Mobilitätserhebung österreichischer Haushalte 1995, Wien*
[2] *Froböse, I. (2004) Cycling and Health, Köln*



ZUSAMMENSPIEL VIELER AKTEURINNEN

Für die Radverkehrsförderung ist ein Zusammenspiel aller AkteurInnen insbesondere auf Gemeindeebene erforderlich, um ein gutes Radverkehrsklima zu verwirklichen. In diesem Leitfaden finden sich dazu zahlreiche Beispiele.

- Es liegt an der Verkehrsplanung und der Gestaltung der Infrastruktur von Gemeinden und Ländern, ob Radfahren für den täglichen Weg als etwas Gefährliches oder Unmögliches empfunden wird oder etwas, das eine attraktive Alternative zum Weg mit dem eigenen Pkw ist.
- Unternehmen sollten den Weg zur Arbeit und den Beitrag des Radfahrens zur Fitness der MitarbeiterInnen als Thema aufgreifen sowie Serviceleistungen und Anreize für radfahrende MitarbeiterInnen bieten.
- Schulen sollten das Mobilitätsverhalten am Schulweg und das staufördernde „Elterntaxi" im Unterricht oder bei Elternversammlungen thematisieren und schulstandortspezifische Lösungen erarbeiten.
- Kommunale Verwaltungen können mit gutem Beispiel vorangehen, und GemeindevertreterInnen können per Rad als Vorbilder unterwegs sein.
- Verkehrsunternehmen sollten die RadfahrerInnen als wichtige KundInnen sehen, für die attraktive Angebote für Bike&Ride bereitgestellt werden.
- Tourismusunternehmen oder Regionalverbände können sich für flexible Verleihangebote für Fahrräder einsetzen und radfahrenden Gästen direkte Vorteile bieten.

RADVERKEHRSBEAUFTRAGTE/R

Dies sind Personen, die sich im Auftrag der Kommune, des Landes, des Bundes, des Betriebes oder der Schule um die Angelegenheiten des Radverkehrs kümmern. Eine wesentliche Aufgabe für sie ist auch das oben dargestellte Zusammenspiel der wichtigen AkteurInnen im Radbereich zu koordinieren und zu aktivieren. Sie sollen auch Ansprechperson für RadfahrerInnen sein und professionelles Beschwerdemanagement im Sinne des Radverkehrs betreiben. Auch im täglichen Verwaltungsbetrieb werden die Bedürfnisse des Radverkehrs vertreten, die sonst möglicherweise „vergessen" werden.

WICHTIGE ELEMENTE DER RADVERKEHRFÖRDERUNG

- Gesamtverkehrskonzept mit besonderer Schwerpunktsetzung für umweltfreundliche Mobilität.
- Erstellung eines (lokalen) Radverkehrskonzeptes unter Einbeziehung aller Maßnahmen (Infrastruktur, Organisation, Logistik, Multimodale Vernetzung und Bewusstseinsbildung) mit konkreter Auflistung der Schwerpunkte und des Maßnahmenhorizontes.

- Schwerpunkt Infrastruktur: Der Ausbau der Infrastruktur sollte konsequent auf Basis eines Radverkehrskonzeptes erfolgen inkl. Berücksichtigung von Lückenschlüssen.
- Ein eigenes Radverkehrsbudget mit jährlich ausreichender Dotierung unter Ausnützung aller Fördermöglichkeiten ist empfehlenswert.
- Wegweisung und Radverkehrspläne oder Überblickspläne über Radabstellanlagen sind ebenso wichtig, wie attraktive und funktionelle Abstellanlagen für den Radverkehr.
- Schwerpunkt Soft Measures: Professionelle und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen zum Thema gehören zu einer erfolgreichen Radverkehrsstrategie. Im Optimalfall besteht ein professionell erstelltes Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit, das einen zielgruppenspezifischen Maßnahmen-Mix vorsieht. Öffentlichkeitsarbeit muss nicht teuer sein, wichtig ist es, das Thema ständig präsent zu halten.

Dieser Leitfaden soll Ihnen einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten und Maßnahmen geben.

In der Radfahrermetropole Groningen (NL) prägen Fahrräder und Radverkehrsanlagen das Stadtbild. Über 50 % aller innerstädtischen Wege werden dort mit dem Fahrrad zurückgelegt!
Foto: KOMOBILE Gmunden

Praxisbeispiele

Die Umsetzung von Best-Practice-Beispielen hat im Rahmen der Klimaschutzinitiative **klima:**aktiv mobil des Lebensministeriums einen hohen Stellenwert, zeigt sich doch daran, wie sich Klimaschutz und effiziente Verkehrsgestaltung erfolgreich kombinieren lassen.

Speziell im Verkehrsbereich – einem der größten Verursacher von Treibhausgasen – bedarf es zur erfolgreichen Bekämpfung des Klimawandels konkreter Erfolgsprojekte zur Verkehrsverlagerung auf umweltfreundlichere Verkehrsträger, zur Rationalisierung von Transporten, zur effizienteren Abwicklung des Verkehrs – sowie eines Bewusstseinswandels hin zu einem nachhaltigeren Verkehrsverhalten.

VIELE WEGE – EIN ZIEL

Die Möglichkeiten, im kommunalen, betrieblichen, schulischen und touristischen Bereich Radverkehrsförderung und Mobilitätsmanagement umzusetzen und somit in weiterer Folge durch weniger Autoverkehr und Benzinverbrauch CO_2 einzusparen, sind – wie die Praxisbeispiele aufzeigen – vielfältig. Innovative Ideen mit Umsetzungsprojekten sind gefragt!

Auf den nächsten Seiten zeigen Städte, Gemeinden, Regionen, Schulen, Unternehmen und touristische Angebote, dass umweltpolitischer Erfolg mit großer Zustimmung und Beteiligung der BürgerInnen realisiert werden kann.

DI Martin EDER, Radverkehrskoordinator im Lebensministerium, empfiehlt:
„Durch Radfahren lassen sich Umweltschutz und Gesundheitsförderung ganz leicht vereinen. Lassen Sie sich von den Praxis-Beispielen inspirieren – das Lebensministerium unterstützt Sie dabei!"

lebensministerium.at

LEBENSMINISTERIUM
BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium)
1010 Wien
radfahren@lebensministerium.at
www.radfahren.klimaaktiv.at
Ansprechpartner: DI Martin Eder

Fotos: Lebensministerium

klima:aktiv mobil Radkampagne des Lebensministeriums

Ein wichtiger Umsetzungsschwerpunkt des „Masterplan Radfahren" des Lebensministeriums liegt bei bundesweiten Kampagnen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr. Auf mehreren Ebenen werden hier vom Lebensministerium Initiativen in Richtung Bewusstseinsbildung gesetzt. Das positive Image des Fahrrads als schnelles, umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel soll verstärkt werden sowie die Möglichkeiten zur verstärkten Nutzung des Fahrrads im Alltag aufgezeigt werden. Seit 2006 wird eine österreichweite allgemeine Bewusstseinsbildungskampagne für das Radfahren mit Plakat- und Inseratwerbung durchgeführt. Bei der Kampagne werden vor allem mit Hilfe von Testimonials wie Vera Russwurm, Georg Totschnigg und Waterloo die Vorteile des Radfahrens vermittelt.

Gemeinsam mit der Österreichischen Wirtschaftskammer WKÖ wurde der österreichische Wettbewerb „Bike2Business" veranstaltet – www.bike2business.at. Es wurden dabei innovative Ideen von Unternehmen und Gemeinden zur Förderung des Fahrrads im Alltag ausgezeichnet. Beispielsweise der Wettbewerbssieger 2007, die Mondi Business Paper Austria AG, bietet den MitarbeiterInnen Firmenfahrräder, Radwege am Betriebsgelände, überdachte Abstellplätze, Reparatursets, RadfahrerInnen-Garderoben, Belohnungsprämien für die autofreie Anfahrt und organisierte Radausflüge in der Freizeit.

Umweltminister Niki BERLAKOVICH

„Radfahren schützt das Klima, ist gesund und ein Genuss für Körper und Seele – das gilt es zu vermitteln. Die Bewusstseinsbildung und damit Förderung des Radfahrens als umweltfreundliches und gesundheitsförderndes Verkehrsmittel hat für das Lebensministerium einen hohen Stellenwert."

Motivierung zum Radfahren bietet auch „fahrRad", www.fahrradpass.at, die gemeinsame Kampagne von Lebensministerium und der Umweltinitiative Global2000. Mit dieser bundesweiten Aktion sollen ArbeitnehmerInnen angeregt werden, vermehrt das Rad zu nutzen und dies mittels Online-Fahrtenbuch zu dokumentieren. Ein Fahrradpass bietet RadfahrerInnen spezielle Vergünstigungen bei Partnerunternehmen.

Gemeinsam mit KTM wurde das **klima:**aktiv Fahrrad entwickelt, und als besonderer Preis AkteurInnen im Radverkehr übergeben. 2007 begleitete ein **klima:**aktiv Fahrrad auch die Ökostaffel (Klimatour) des Klimabündis Österreich, eine Tour mit 130 Stationen in den österreichischen Klimabündnisgemeinden und rund 8.000 TeilnehmerInnen. Mehr Infos dazu finden Sie unter **www.radfahren.klimaaktiv.at**.

Das Land Steiermark
Verkehrsressort

LAND STEIERMARK
Steiermark
Telefon: +43 (0)316 / 877-5948
bernhard.krause@stmk.gv.at
Ansprechpartner: Mag. Bernhard Krause
Einwohnerzahl: 1.190.574

Foto: Amt der Steirischen Landesregierung

Landes-Radkampagne Steiermark

Der 2007 gestartete Fahrradschwerpunkt „Das Rad im Alltag" wurde im Jahr 2008 mit zahlreichen Projekten fortgesetzt und findet auch im Jahr 2009 seine Verlängerung. SteirerInnen sollen motiviert werden, auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule und zum Einkauf das Fahrrad als Verkehrsmittel zu nützen. Neben der beschleunigten Umsetzung von Radverkehrs-Bauprojekten liegt der Schwerpunkt des Programms auf Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen und Aktionen. Zur Umsetzungskoordinierung besteht eine Projektgruppe, der neben den befassten Dienststellen auch externe ExpertInnen und Mitglieder von Radinitiativen angehören. Mittels BYPAD-Zertifizierung (Bicycle-Policy-Audit) wird sichergestellt, dass die steirische Radverkehrspolitik nach einem internationalen Qualitätsmanagementplan durchgeführt wird, mit dem Ziel laufender Qualitätsverbesserung. Zusätzlich gibt das 2008 neu erstellte Radverkehrsprogramm mit seinen drei Säulen (Infrastruktur, Kommunikation und Bewusstseinsbildung, Organisation und Rahmenbedingungen), zwölf Themenfeldern und daraus abgeleiteten 56 konkreten Maßnahmen die Richtschnur für die kommenden Aktivitäten zur Radverkehrsförderung in der Steiermark vor. Mit der Schaffung des webbasierten Radverkehr-Portals www.radland.steiermark.at wurde parallel dazu ein zeitgemäßes Informationsangebot geschaffen, das als „Living Paper" konzipiert, einen Überblick über die steirischen Radverkehrsaktivitäten bietet. Aktionen wie das „Radfahrtraining – Profis auf der Straße" für Kinder im Volksschulalter, „Licht und Technik" Radsicherheitstagen der Radlobby ARGUS oder die Radhelmaktion an allen steirischen Schulen werden Jahr für Jahr durchgeführt. „In den Jahren 2007 und 2008 konnten zusätzlich folgende Projekte umgesetzt werden:

- Fahrradklimatest an 19 Standorten in der Steiermark mit ca. 1600 befragten RadfahrerInnen
- 1. Steirischer Fahrradgipfel mit ca. 300 nationalen und internationalen Teilnehmern
- „Wer radl´t gewinnt!"; 2007 in Graz und Graz-Umgebung, 2008 in der gesamten Steiermark mit ca. 3200 TeilnehmerInnen
- 13 neue Hauptradrouten für Graz und Graz-Umgebung inkl. neuer Beschilderung und Faltkarte
- Abstellanlagen im Alltagstest mit ca. 2500 TeilnehmerInnen
- Das Steirische Radbuch und Radpass
- www.ritaundronny.at – die Kinderwebsite zum Thema Radfahren

Mehr Infos dazu finden Sie unter
www.radland.steiermark.at/projekte.

Landesrätin Mag.ª Kristina EDLINGER-PLODER

„Es gibt genug Gründe, vom Auto auf das Rad umzusteigen, vorwiegend Gründe, die den UserInnen selbst nützen: Gesundheit, Treibstoffersparnis, Parkplatz vor der Haustür, sogar ein Zeitgewinn, zumindest in Ballungszentren. Man muss die Vorteile nur propagieren – das haben wir mit unserer Imagekampagne „Radschwerpunkt 2007" im Verkehrsressort gemacht. Gewöhnungsbedürftig war der Umstand, dass ein Verkehrsressort, in dem sonst anständige Kaliber von Straßen, Brücken, Umfahrungen oder wenigstens ein ordentlicher Kreisverkehr hingeknallt werden, plötzlich drei Millionen Euro für eine Radkampagne bereit stellt. Es war ein Riesenerfolg und das Echo einfach unglaublich. 2009 machen wir weiter und verfolgen unser Ziel: 1 % mehr Radverkehrsanteil in Graz pro Jahr und wir sind 2010 wieder Radhauptstadt, und eine Verdoppelung in der Steiermark von derzeit 5 % auf 10 %."

RADLAND-NÖ
Niederösterreich
3109 St. Pölten
Telefon: +43 (0)2742 / 9005-15560
Ansprechpartner: DI Christoph Westhauser
www.radland.at
Einwohnerzahl: 1.600.000

Fotos: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung, Gerhard Schnabl, Gerald Franz

RADLand Niederösterreich: Verdopplung des Radfahranteils bis 2013

RADLAND NIEDERÖSTERREICH

Das Projekt RADLand Niederösterreich setzt auf eine Kombination infrastruktureller und bewusstseinsbildender Maßnahmen sowie die persönliche Betreuung der Gemeinden durch das dichte Betreuernetzwerk der NÖ-Dorf- & Stadterneuerung mit Unterstützung durch das Klimabündnis, die Regionalmanagements, die Umweltberatung und **klima:**aktiv mobil. Die Erfahrungen aus den bisherigen Verkehrsparprojekten („Verkehrsparen Langenlois“ und „Verkehrsparen Wienerwald“) ermöglichen eine Umsetzung, die genau auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gemeinden zugeschnitten ist.

Maßnahmenbeispiele:

- Kostenlose Betreuung von Gemeinden durch MitarbeiterInnen bestehender Netzwerke: Dorf- & Stadterneuerung, Klimabündnis, Regionalmanagements, Umweltberatung im Ausmaß von rund 40 Stunden für jede teilnehmende Gemeinde (auf Antrag).
- Förderung bewusstseinsbildender Maßnahmen in den Gemeinden (50 %, bis zu 5.000 Euro pro teilnehmender Gemeinde).
- Förderung für Radfahr-Schlüsselprojekte/Lückenschlüsse in Gemeinden (max. 50 %, bis zu 50.000 Euro pro Gemeinde). Vergabe über einen Wettbewerb mit großer Auszeichnungsveranstaltung jeweils im Jänner.
- Förderung von Radwegen außerhalb des Ortsgebiets entlang von Landesstraßen zur sicheren Anbindung von Alltags- und Freizeiteinrichtungen und zur Verbindung von Gemeinden und Katastralgemeinden (bis zu 2/3 der Errichtungskosten). Mindestens 200 km neue Radwege sollen errichtet werden.
- Angebot hochqualitativer Radständer für die Gemeinden zu ermäßigten Kosten (1/3 Kostenersparnis durch Sammelbestellung bzw. Ausschreibung des Landes NÖ).
- Angebot des NÖ-LandesRADLs mit 100 Euro-Klimabonus für alle NiederösterreicherInnen und als Diensträder für Gemeinden (max. 1.500 Stück).
- Kostenlose Bereitstellung der Broschüre „Radfahren im Alltag in Niederösterreich“ für alle Gemeinden und BetreuerInnen.
- Kostenlose oder kostengünstige Bereitstellung von Werbemitten für die Gemeinden (T-Shirts, Transparente, Plakate, Flugzettel, „Radler-Welcome“-Aufkleber, reflektierende Klackbänder, Ermäßigungsgutscheine für Radkörbe und –packtaschen, Radl-Bonushefte mit Gewinnspiel, Broschüren, Pressetexte, Fotos etc.).
- Bereitstellung von RADLand-Informationsständen inkl. Betreuungspersonal (für Veranstaltungen, Messen etc.).
- Homepage www.radland.at mit Download-Servicebereich für Gemeinden.

NÖ-Gemeinden können hochwertige Radständer vergünstigt kaufen.

- Inserate, Öffentlichkeitsarbeit, Zeitungsbeilagen sowie Plakatkampagne.
- Jährlicher RADLrekordTAG jeweils am Samstag vor dem Europaweiten Autofreien Tag mit zahlreichen Radveranstaltungen.

RADLREKORDTAG
Wir radln für den Klimaschutz

- Bei vier EURO 2008-Public Viewing Standorten wurden Fahrradgarderoben probeweise eingesetzt. Aufgrund des großen Erfolges werden bei größeren Veranstaltungen RADLgarderoben durch das Land NÖ finanziert. Weiters können Gemeinden für RADLgarderoben Werbe- und Informationsmaterial, Transparente, Garderobenabschnitte etc. kostenlos anfordern.
- Kooperation mit dem Handel (Wirtschaftskammer NÖ) unter dem Motto „Das Radl packt´s" (Anreizaktionen zum Einkaufen mit dem Rad, gemeinsames Gewinnspiel etc.).
- Erprobung eines neuen nextbike-Radverleihsystems.
- Jährlicher RADLgipfl mit Fachvorträgen und Erfahrungsaustausch.

Umweltlandesrat Dr. Stephan PERNKOPF

„Das Land Niederösterreich möchte das ambitionierte Ziel, den Anteil der Radfahrten bis zum Jahr 2013 von 7 % auf 14 % zu erhöhen, mit einem ganzen Maßnahmenbündel erreichen. Vor allem sollen dem erfreulichen Trend zum Radfahren Barrieren und Gefahrenstellen aus dem Weg geräumt werden. Lücken bei Radverbindungen werden geschlossen, Ortsdurchfahrten radlfreundlicher gestaltet, komfortable Radabstellanlagen sollen dafür sorgen, dass die Radln stets sicher und griffbereit abgestellt werden können. Das Einkaufen mit dem Radl wird erleichtert und nicht zuletzt soll durch Kampagnen und attraktive Radlangebote die Lust auf´s Radln bei allen Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern weiter gesteigert werden."

Bei großen Veranstaltungen werden Radlgarderoben angeboten.

Praktische Werbemittel erhöhen die Sicherheit und den Komfort beim Radfahren.

Radln ist nicht nur umweltfreundlich, sondern macht auch Spaß!

Aufkleber zeigen, dass RadlerInnen willkommen sind.

T-Shirts mit verschiedenen Radl-Sprüchen

Broschüre, die Lust aufs Radln macht: mit Informationen und Gewinnspiel

STADT : SALZBURG

SALZBURG
Salzburg
5010 Salzburg
Telefon: +43 (0)662 / 8072-2735
peter.weiss@stadt-salzburg.at
Ansprechpartner: Ing. Peter Weiss
Einwohnerzahl: 150.000

Fotos: Stadt Salzburg

Erfolgreiche umfassende Radverkehrsförderung in der Landeshauptstadt Salzburg

Die Stadt Salzburg ist heute Fahrradstadt Nr. 1 in Österreich: 16 % der Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Zum Einkaufen in der Innenstadt verwenden sogar über 30 % das Fahrrad. Die Stadt bietet durch ihre Größe, ihre günstige Lage mit wenig Höhenunterschieden und relativ kurzen Distanzen von den äußeren Stadtteilen gute Voraussetzungen für den Radverkehr. In den letzten Jahrzehnten wurde eine konsequente Politik zur Förderung des Alltags-Radverkehrs betrieben. Seit 1991 gibt es einen eigenen Radverkehrskoordinator, der für alle Belange des Radverkehrs in der Stadt zuständig ist. Zu seinem Koordinationsbereich gehören: das Radwegeprogramm, die Radwegplanung, Gefahrenstellen, Radständer, Radwegweisung, Radgarage, Radcodierung, Öffentlichkeitsarbeit, BürgerInnen-Radforum, BürgerInnenberatung u.a.m.

Die Realisierung wichtiger Einzelprojekte und Lückenschlüsse, wie z. B. die Radunterführungen bei der Staatsbrücke sind für die Erfolge der Salzburger Radverkehrspolitik ebenso bedeutsam wie eine Fülle von Detail- und Einzelmaßnahmen im Stadtzentrum und in den Wohngebieten. Vor dem Bau der rechten Staatsbrückenunterführung waren in diesem Streckenbereich ca. 900 RadfahrerInnen täglich unterwegs. Nach der Fertigstellung hat sich die Zahl innerhalb kürzester Zeit verdreifacht. Heute sind dort an Spitzentagen mehr als 11.000 RadfahrerInnen unterwegs. Die nun vorhandenen kreuzungsfreien Radrouten entlang der Salzach, die durch das ganze Stadtgebiet führen, sind eine wesentliche Magistrale für den Radverkehr in Salzburg. Von den elf Brücken über die Salzach im Stadtgebiet sind sechs ausschließlich dem Rad- und FußgängerInnenverkehr vorbehalten.

Radverkehrslösungen wurden in Salzburg schwerpunktmäßig im vorhandenen Straßenraum realisiert: Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen, Rad fahren gegen die Einbahn, aufgeblasene Radfahrstreifen im Kreuzungsbereich prägen das Straßenbild. Parkraumbewirtschaftung und flächenhafte Verkehrsberuhigung in Wohnquartieren unterstützen ein radfahrfreundliches Klima. Ein informatives Radwegweisungssystem und eine große Anzahl benutzerfreundlicher Radabstellanlagen im gesamten Stadtgebiet (zum Teil auch überdacht) ergänzen das Angebot an Fahrradinfrastruktur. 2006 wurde ein automatisiertes Leihradsystem nach Wiener Vorbild installiert.

Radcodierung

Radboxen

Weitere Maßnahmen zur Förderung des Radklimas:

- 2008 wurden für die Fußball EM spezielle, klappbare Radständer für 1500 Fahrräder angeschafft, die in Zukunft für Großveranstaltungen verwendet und auch an Veranstalter und andere Gemeinden verliehen werden.
- Radgarage am Bahnhof: Hier werden 130 Radboxen (60 € pro Jahr) und Gratisabstellplätze für 200 Räder, hauptsächlich für LokalbahnpendlerInnen, angeboten.
- Angebot von Radboxen: An Zielbahnhöfen wie z. B. Lokalbahnhof Itzling und anderen vandalismusgefährdeten Standorten in der Innenstadt wurden bisher 62 Boxen für 127 Räder aufgestellt (Einzelbox 60 €, Doppelbox 70 € pro Jahr, Auslastung 95 %).
- Self-Service-Stationen: Es wurden fünf öffentlich zugängliche Servicestationen mit Druckluft und Werkzeug installiert. In Kombination mit Werbeflächen sind weitere Stationen in den Stadtteilzentren in Vorbereitung.
- Radcodierung: Von Mai bis Oktober wird jeden Donnerstag beim Markt um 3 € die Radcodierung angeboten. Bei Events wie dem „autofreien Tag" wird die Codierung gratis gemacht.

Mobile, klappbare Radständer; Foto: Innovametall

Einfach und platzsparend zu transportieren und zu lagern
Foto: Innovametall

Busspur auch für RadfahrerInnen benutzbar

- Der Radwegeplan, der laufend aufgelegt wird, wurde bzgl. Benutzerfreundlichkeit weiterentwickelt und wird in den Trafiken und im Buchhandel angeboten.
- Fahrradlicht- und Sicherheitsaktionen: In Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit, Arbö, Öamtc und AK-Konsumentenberatung werden Sicherheitsaktionen und zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst Fahrradlichtaktionen durchgeführt.
- Kooperation mit RadwegepartnerInnen aus der Wirtschaft: Es konnten Sponsoren (RadhändlerInnen, Medienunternehmen etc.) für einzelne Radrouten gewonnen werden, die sich bei der Beschilderung und den Radevents aktiv beteiligen.

Auch an radelnden Vorbildern fehlt es nicht: der Bürgermeister der Stadt ist oft mit dem Fahrrad unterwegs. Auf der Homepage der Stadt www.stadt-salzburg.at findet man in einer übersichtlichen Verkehrsrubrik umfangreiche Informationen zum Radfahren in Salzburg. Zusätzlich sorgt eine eigene Rad-Homepage des Radverkehrskoordinators.

www.radinfo.at für Radinformation und -animation.

Bürgermeister
Dr. Heinz SCHADEN

„Die Tatsache, dass Salzburg seit mehr als einem Jahrzehnt die ‚Radler-Hauptstadt' Österreichs ist, liegt nicht ausschließlich daran, dass wir mindestens eine Million € pro Jahr in den Ausbau der Radwege stecken.

Mit einem hauptamtlichen Radverkehrskoordinator hat das Radeln in Salzburg auch den ihm zukommenden Stellenwert. Wir bieten RadfahrerInnen darüber hinaus jede Menge Extras: Rad-Garage und Rad-Boxen, Rad-Selfservice-Stationen, Rad-Sicherheits-Checks, Rad-Codierung gegen Diebstahl, handliche Rad-Pläne, eigene Rad-Website...

Der Erfolg gibt uns Recht: Immer mehr Wege werden mit dem Rad zurück gelegt. Und die Salzburgerinnen und Salzburger genießen es, ihre Stadt radelnd zu erfahren."

FELDKIRCH MOBIL
ANDERS UNTERWEGS

VORARLBERG
Feldkirch
6800 Feldkirch
Telefon: +43 (0)5522 / 304-1410
stefan.duelli@feldkirch.at
Ansprechpartner: DI Stefan Duelli
Einwohnerzahl: 32.670

Foto: Amt der Stadt Feldkirch

Bewusste Verkehrsmittelwahl

Die Stadt Feldkirch verfolgt das sehr ambitionierte Ziel bis zum Jahr 2012 den Radverkehrsanteil um 4 % auf gesamt 15 % zu erhöhen. Bereits in den 1990ern wurden mit der Initiative FahrRad die Rahmenbedingungen für das Radfahren in Feldkirch durch eine Palette an Maßnahmen stark verbessert, wie etwa durch die Markierung von durchgehenden Radstreifen, eine flächenhafte Einführung von Tempo 30 auf den Gemeindestraßen, die Umsetzung von Lückenschlüssen und neuen Radwegen, die Öffnung der Einbahnen für RadfahrerInnen oder durch vorgezogene Haltelinien in Kreuzungsbereichen.

Damit diese Fahrrad-Infrastruktur auch verstärkt genutzt wird, wurde in den vergangenen Jahren eine Offensive im Bereich Bewusstseinsbildung und Mobilitätsmanagement gestartet: Im Feldkircher „Jahr der Mobilität" 2007 wurden insgesamt über 50 Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität umgesetzt: die Palette der Rad-Aktivitäten reichte von der Fahrrad-Ausstellung „Schöner Verkehr" und der Neuauflage der Feldkircher Radwegkarte, über die Veranstaltung des „Vorarlberger Radgipfels" bis hin zum Wettbewerb „1. Feldkircher Preisradeln" und einem wissenschaftlichen Feldversuchs „Radfahren ist gesund" in Zusammenarbeit mit dem LKH Feldkirch.

FahrradfahrerInnen können in Feldkirch seit dem „Jahr der Mobilität" auch die Fahrrad-Servicebox direkt neben dem regionalen Mobilitätsbüro „Mobil-Punkt" kostenlos verwenden, und zahlreiche Angebote – vom verbilligten Fahrradregenmantel bis hin zu feldkirchmobil-Hosenklammern und -Trinkflaschen – in Anspruch nehmen. 85 % der FeldkircherInnen beurteilten die Aktionen im „Jahr der Mobilität" positiv, und fast jeder Zweite hatte den Vorsatz, öfter einmal umzusteigen.

2008 hat Feldkirch das Thema Mobilität erneut in den Mittelpunkt gestellt. Ein Highlight war die Mobilitätskampagne „Feldkirch wählt", in der vermittelt wurde, dass jeder jeden Tag „die Wahl" hat, sich für das jeweils am besten geeignete Verkehrsmittel zu entscheiden. Neben dem traditionellen Feldkircher Fahrradtreff konnte auch der Feldkircher Fahrradwettbewerb mit einer hohen Beteiligung überzeugen: Rund 500 TeilnehmerInnen aus Feldkirch erradelten 2008 weit über 400.000 km. Diese und an die 30 weitere Maßnahmen ließen auch 2008 in Sachen Mobilität zum Erfolg werden.

Bürgermeister Mag. Wilfried BERCHTOLD

„Die letzten beiden Jahre standen in Feldkirch ganz im Zeichen der Mobilität: Durch die Präsenz des Themas über zwei Jahre hinweg ist es uns gelungen, bei möglichst vielen Feldkircherinnen und Feldkirchern ein Überdenken des eigenen Mobilitätsverhalten anzuregen.

Dabei haben wir auf eine Negativ-Kampagne gegen das Auto verzichtet: Vielmehr war es unser Ziel, das Image des Umweltverbunds – Öffentlicher Verkehr, Radfahren und zu Fuß gehen – weiter zu steigern und deutlich zu machen, welchen Nutzen jeder Einzelne von einem Umstieg hat.

Um das Mobilitätsverhalten nachhaltig zu ändern, werden kontinuierliche Anstrengungen erforderlich sein. Feldkirch hat daher im Jahr 2009 die Erarbeitung eines Radverkehrskonzepts zur systematischen Förderung des Radfahrens in Angriff genommen."

TIROL
Scharnitz
6108 Scharnitz
Telefon: +43 (0)5213 / 5204-2
gemeinde@scharnitz.tirol.gv.at
Ansprechpartnerin: Vbgm. Isabella Blaha
Einwohnerzahl: 1.291

Fotos: Gemeinde Scharnitz

Fahrradförderung in Scharnitz

In Scharnitz wird Radfahren vielfältig gefördert. Eine zentrale Ansprechperson in der Mobilitätszentrale „Scharnitz mobil" ist für alle Fahrradfragen zuständig. In allen baulichen Belangen wird das Thema Alltagsradfahren mitgedacht und werden ExpertInnen hierzu miteingebunden.

Als Anreiz für die Bevölkerung finden immer wieder Gratis-Radchecks in der Gemeinde statt. In Kooperation mit lokalen FahrradhändlerInnen wird hier den GemeindebürgerInnen die Möglichkeit geboten, ihr Fahrrad überprüfen zu lassen.

Die Gemeinde selbst geht beim Radfahren mit gutem Beispiel voran: Seit kurzem steht den GemeindemitarbeiterInnen ein Dienstrad zur Verfügung.

Bürgermeister Walter LECHTHALER

„Radfahrerinnen und Radfahrer sind schnell, flexibel und gesund unterwegs. Wir möchten in unserer Gemeinde für RadfahrerInnen Anreize setzen und mit gutem Beispiel selbst vorangehen."

Auch in den Schulen ist Radfahren ein wichtiges Thema. Die SchülerInnen beteiligen sich an den verschiedenen Aktionen und setzen sich aktiv für die Radfahrförderung ein.

„Scharnitz mobil" wurde in Zusammenarbeit mit Klimabündnis Tirol im Rahmen des Projekts „Tiroler Gemeinden mobil" entwickelt. Mittlerweile nehmen bereits 22 Gemeinden an dem Projekt teil, in sieben Gemeinden fahren auch schon Dienstfahrräder.

TRAUN

OBERÖSTERREICH

Traun
4050 Traun
Telefon: +43 (0)7229 / 688-412
gerald.seitlberger@traun.at
Ansprechpartner:
Gerald Seitlberger
www.traun.at
Einwohnerzahl: 25.190

Fotos: Stadtarchiv Traun, www.werfotografiert.at

Der/Die Fahrradbeauftragte als Motor und Koordinator der Radverkehrsförderung

Traun ist eine oberösterreichische Stadt, die bereits viel für den Radverkehr getan hat. Die flache Topografie begünstigt das Radfahren, der Radverkehrsanteil beträgt 11,5 %. Die Stadt Traun hat sich zum Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteil bis 2009 um 2 % zu erhöhen, während die Kfz-Fahrten im gleichen Ausmaß zurückgehen sollen.

Traun hat eine gute Infrastruktur mit ca. 40km Radwegen, 90 % der Einbahnen sind für den Radverkehr geöffnet. 70 % des Gemeindestraßennetzes sind durch Tempo-30-Zonen verkehrsberuhigt. Zahlreiche Radständer im Stadtgebiet, zwei öffentliche Radservicestationen und eine gute Beschilderung des Radroutennetzes vervollständigen die Trauner Radinfrastruktur.

2007 wurde zur Koordinierung der Aktivitäten für den Radverkehr der Umweltberater der Stadt Traun zusätzlich mit den Agenden eines Radverkehrsbeauftragten betraut. Er dient damit als Informations- und Anlaufstelle für alle Radfahrer-Anliegen. Er ist Kontaktstelle für überregionale Radverkehrsaktivitäten sowie für Radinitiativen, Ämter, Behörden und Wirtschaftstreibende. Seine Aufgabe beinhaltet Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen für den Radverkehr.

Im Rahmen des Programms „Sanfte Mobilität bringt Leben" werden von der Umweltberatung in Traun diesbezüglich bereits seit 2006 zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen für das Radfahren gesetzt: Radlerstammtisch, Fahrrad-Fit-Gutscheine, Fahrradanhängerverleih, Ideen-Wettbewerb, Fahrradspektakel, Fragebogen zum Thema Radfahren, RadfahrerIn des Monats, Verkehrsmittel-Vergleichsfahrten, u.v.m.

Die Agenden des Radverkehrsbeauftragten beinhalten auch ein Mitspracherecht in Angelegenheiten der Radverkehrsplanung, der Bauausführung und der Wartung von Radverkehrsanlagen. Ein Aktionsschwerpunkt des Radverkehrskoordinators im Jahr 2007 war die Verbesserung von Bike+Ride durch neue Radabstellanlagen im Bereich des Trauner Bahnhofs und anderer wichtiger Haltestellen.

Bürgermeister Ing. Harald SEIDL

„Klimafreundliche Mobilität ist der Stadtgemeinde Traun ein besonderes Anliegen. Im Jahr 2006 wurde daher das Projekt ‚Sanfte Mobilität bringt Leben' gestartet: Wir haben uns entschlossen, mit verschiedenen Aktivitäten den umweltfreundlichen Verkehr zu fördern, dadurch Lärm und Abgasbelastung zu reduzieren und so für eine Verbesserung des Klimas und der Lebensqualität in Traun zu sorgen.

Eine der Ursachen für zahlreiche verkehrsbedingte Probleme sind die großen Einkaufszentren in den Gemeinden nördlich und südlich unserer Stadt. Starker Durchzugsverkehr und nahezu tägliche Staus im Stadtzentrum sind die Folgen. Einkaufen im Ort mit dem Fahrrad, zu Fuß oder dem City-Bus stärkt hingegen nicht nur unsere Nahversorger, sondern trägt auch zur Belebung des Trauner Stadtzentrums und der einzelnen Stadtteile bei."

STADT INNSBRUCK

INNSBRUCK
Tirol
6010 Innsbruck
Telefon: +43 (0)0512-5360-5154
post.verkehrsplanung@innsbruck.gv.at
Ansprechpartner: Amt für Verkehrsplanung, Umwelt; Amtsvorstand DI Dr. Fischer
Einwohnerzahl: 118.231

Foto: Verkehrsplanung Stadt Innsbruck

Vorrang für RadfahrerInnen in Innsbruck

Innsbruck verfügt bereits über ein 56 km langes Radwegenetz und der Anteil der FahrradfahrerInnen ist mit 13 % beachtlich hoch. Um diesen Anteil weiter auszubauen und die Tiroler Landeshauptstadt für RadfahrerInnen noch attraktiver zu gestalten, wird in Innsbruck in den kommenden Jahren (2008 – 2013) weiter in den Ausbau des Radwegenetzes investiert. Dabei steht einerseits das Schließen von Lücken des bestehenden Radwegenetzes im Vordergrund und andererseits soll das Radfahren etwa durch die Schaffung von Radabstellanlagen und Radservicestationen komfortabler gestaltet werden.

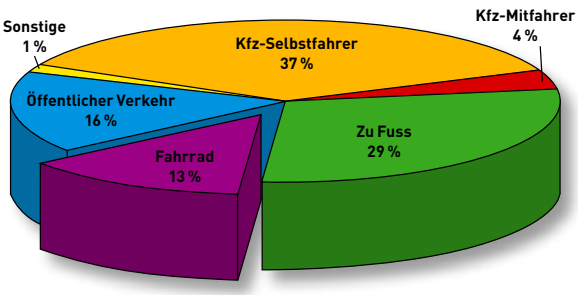
Ein großes Verbesserungspotenzial liegt auch in der Schaffung neuer Radwegeachsen, um die bestehenden Radwege und Radfahrstreifen optimal zu verbinden und zu ergänzen. In den kommenden fünf Jahren sind in Summe für 20 Projekte rund 6,4 Millionen € budgetiert, ein Förderansuchen im Rahmen des **klima:**aktiv Förderprogramms wurde im September 2008 von Innsbruck gestellt.

Die Maßnahmen im Einzelnen:

- Die Errichtung von 13 Radfahranlagen
- Der Bau von sechs Radabstellanlagen und Servicestationen
- Die Schaffung eines Radroutingsystems und die weitere Optimierung des Radwegenetzes
- Begleitende Marketing-Maßnahmen, um die Bevölkerung umfassend zu informieren.

Die geplanten Maßnahmen, die den Radverkehr beleben und komfortabler gestalten sollen, kommen auch der Umwelt zu Gute. Rund 1,4 Tonnen Stickoxide, knapp 540 Tonnen Kohlenstoffdioxid (CO_2) sowie rund 90 kg Feinstaubpartikel könnten der Umwelt zukünftig pro Jahr erspart bleiben.

Modal-Split der Wege der InnsbruckerInnen



Stadtvertreter StR D-HTL-I Walter PEER

„Wir versuchen in Innsbruck mit unserer Radoffensive mehr Menschen zum Radfahren zu bewegen. Im Sinne des gut funktionierenden Umweltverbundes kann es sich hierbei aber nicht um eine Verlagerung vom Öffentlichen Verkehr zum Radverkehr handeln, sondern sollte Menschen einladen, statt dem Pkw das Fahrrad zu benutzen. Die Radoffensive beinhaltet deshalb Maßnahmen, die das Radfahren generell attraktiver macht. Ein kleines Beispiel sind die überdachten Radabstellanlagen, die wir gemeinsam mit den Innsbrucker Verkehrsbetrieben (IVB) konzipiert und punktuell in Innsbruck aufgestellt haben. Weitere Maßnahmen werden im Sinne eines positiven Umweltschutzes folgen."

BREGENZ

VORARLBERG

Bregenz
6900 Bregenz
Telefon: +43 (0)5574 / 410-1316
helmut.freuis@bregenz.at
Ansprechpartner:
Ing. Helmut Freuis
Einwohnerzahl: 27.282

Fotos: Stadt Bregenz

Bregenz: Freie Fahrt fürs Rad

Etwa die Hälfte aller Autofahrten in Vorarlberg ist kürzer als 5 km: Eine optimale Bedingung für den Umstieg aufs Fahrrad. Bregenz bemüht sich bereits seit Jahren diese Chance zu nützen und will den BürgerInnen den Umstieg aufs Fahrrad so gut es geht erleichtern. Bereits 2006 definierte die Landeshauptstadt ihren Weg zur Fahrradstadt in einem Radverkehrskonzept.

Nachdem Bregenz bereits über ein dichtes Fahrradwegenetz verfügt, rücken nun vermehrt die Radverbindungen ans Umland in den Fokus. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden (eine Region mit rund 60.000 Einwohnern) wird im Rahmen des Projektes „plan b" daran gearbeitet, das Radfahren für die BürgerInnen attraktiv und komfortabel zu gestalten. Ein strategisch wichtiger Lückenschluss im Fahrradwegenetz ist dabei die Verbindungsbrücke zwischen Bregenz und der Nachbargemeinde Hard. Die Brücke soll in erster Linie dem Alltagsradverkehr dienen. Gleichzeitig erweitert sie aber auch die Möglichkeiten für „Freizeit-Radler". Die Schließung von weiteren Radwegelücken steht aktuell im Fokus der Verantwortlichen. Zahlreiche Umsetzungen erfolgen in engster Kooperation mit dem Land Vorarlberg (Radverkehrsstrategie, regionale Radverkehrskonzept, Fahrradwegweisung) und dem Bund. Dass die ehrgeizigen Pläne auch aufgehen, dessen sind sich die Verantwortlichen sicher. Damit aktuelle und künftige Infrastrukturmaßnahmen optimal greifen, setzt Bregenz auch eine Reihe von Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Qualitätssicherung:

- Für die Agenden des Radverkehrs ist in der Stadtverwaltung seit 2005 ein eigener Radverkehrsbeauftragter tätig. Gemeinsam mit den Stadtbusverantwortlichen und einer Mobilitätsbeauftragten setzt er sich für die Belange der bewussten Mobilität ein.
- Im europaweiten BYPAD-Programm (Bicycle Policy Audit) unterzieht sich Bregenz seit 2005 regelmäßig einem Audit und sichert so die Qualität der Radverkehrsmaßnahmen.

- Die Stadt unterstützt seit 2005 den Kauf von Fahrradanhängern für Kinder (Kiki-Förderung). Im Jahr 2006 wurden etwa 70 Anschaffungen gefördert.
- Ein eigener Fahrrad-Folder und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit in regionalen Medien fördern den Radverkehr.
- Großveranstaltungen wie der – bereits traditionelle – „plan-b Radfrühling", der in Zusammenarbeit mit fünf weiteren Gemeinden der Region organisiert wird, soll BürgerInnen zum Fahrradfahren motivieren.
- Die Stadtverwaltung stellt für ihre MitarbeiterInnen Dienstfahrräder und eine Fahrrad-Servicestation zur Verfügung.

Bürgermeister
DI Markus LINHART

„Bregenz setzt eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung von RadfahrerInnen. Das Fahrrad gewinnt im Zuge der Mobilitätsdiskussion immer mehr an Bedeutung. So baut Bregenz sein Radverkehrsnetz immer weiter aus und unterstützt das Radfahren mit verschiedenen Aktionen."

STADT : SALZBURG

SALZBURG
Salzburg
5010 Salzburg
Telefon: +43 (0)662 / 8072-2735
peter.weiss@stadt-salzburg.at
Ansprechpartner: Ing. Peter Weiss
Einwohnerzahl: 150.000

Foto: Stadt Salzburg

Radfahrstreifen als sichere und kostengünstige Radverkehrsanlagen im Straßenraum: Beispiel Salzburg

In Salzburg haben sich Radstreifen auf der Fahrbahn gut bewährt und werden vielfach eingesetzt. Auch Busspuren wurden erfolgreich als Bus- und Radspuren umgewandelt. Bei engeren Straßenverhältnissen werden Mehrzweckstreifen angebracht. Welche Lösung besser ist, Radwegebau oder Radfahrstreifen, wird jedoch im Einzelfall immer genau geprüft.

Bei einem Salzburger Radverkehrsnetz von ca. 166 km ergibt sich folgende Aufteilung:

Bauliche Radwege / Geh- und Radwege: 39 km
Radfahrstreifen und Mehrzwecksteifen: 24 km
Wege mit Fahrverbot ausgenommen RadfahrerInnen: 103 km

An Hauptverkehrsstraßen mit hoher Nutzungsdichte, z. B. durch Geschäfte, Grundstückszufahrten, Straßeneinmündungen, Parkplätze, erweisen sich bauliche Radwege teilweise als problematisch. Deutsche Vorher–Nachher–Untersuchungen zeigten, dass beim Radfahren auf der Fahrbahn die Unfälle auf der Strecke verteilt passieren, beim Radfahren auf dem Radweg passieren die Unfälle hauptsächlich an den Kreuzungspunkten. Die Anzahl der Unfälle blieb annähernd gleich.

Mit der Anbringung von Radfahrstreifen sind die Unfallzahlen auf die Hälfte zurückgegangen. Radweg heißt bei vielen PlanerInnen, dass der/die RadfahrerIn scheinbar „weg" ist von der Fahrbahn. Nach dem Motto „aus dem Auge, aus dem Sinn" entsteht jedoch für die ab oder einbiegenden Kfz-LenkerInnen das Problem, dass der/die RadfahrerIn bei den Kreuzungen unerwartet wieder da ist. Der Radfahrstreifen hingegen hat den Vorteil, dass die Radfahrenden immer im Sichtbereich der AutofahrerInnen sind. Die Radfahr und Mehrzweckstreifen bieten eine Orientierungshilfe und haben die wichtige Funktion, die Kfz-LenkerInnen auf vermehrten Radverkehr hinzuweisen. Bei besonders gefährlichen Kreuzungen werden in Salzburg die Radstreifen rot eingefärbt. Konfliktbeobachtungen haben gezeigt, dass durch das Rot die Aufmerksamkeit der Kfz-LenkerInnen erhöht wird und dadurch weniger Konflikte auftreten.

Baustadtrat
Dr. Martin PANOSCH

„Mit den hervorragenden Radwegen entlang der Salzach hat Salzburg natürlich einen Trumpf. Die Stadt ist damit auf einer Achse bestens erschlossen. Im Straßenraum ist das nicht immer so einfach. Wegen der beengten Verhältnisse wird der Platz oft knapp. Deshalb bemühen wir uns sehr, dort wo keine echten Radwege möglich sind, Rad- oder Mehrzweckstreifen einzurichten.

Das ist eine kostengünstige und – wie Untersuchungen zeigen – auch sichere Variante des Miteinanders von Auto- und Radverkehr.

Am Boden gekennzeichnete Rad-Vorfahrten an vielbefahrenen Kreuzungen und auffällig rot markierte Radstreifen helfen obendrein, Gefahrenstellen zu entschärfen."

WIEN
Wien-Alsergrund
1090 Wien
Telefon: +43 (0)1 / 81114 – 92981
bla@m46.magwien.gv.at
Ansprechpartner: Ing. Franz Blaha
Einwohnerzahl: 39.264

Fotos: KOMOBILE Gmunden, Thomas Stockhammer (designbuero.at)

Mehrzweckstreifen an städtischen Verkehrsstraßen: Beispiel Wien-Alsergrund

Seit 1997 wird im 9. Bezirk in Wien Alsergrund der Radverkehr schwerpunktmäßig gefördert. Durch neue Radverkehrsanlagen, Öffnen von Einbahnen für RadfahrerInnen, Errichtung von Fahrradabstellplätzen und Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr wurde der Alsergrund zu einem Musterbezirk für den Radverkehr in Wien. Eine eigene Radfahrombudsfrau der Bezirksvorsteherin dient als lokale Anlaufstelle für Anliegen der RadfahrerInnen im Bezirk.

1999 wurde auf der Alserbachstraße im 9. Bezirk einer der ersten Wiener Mehrzweckstreifen realisiert und dadurch den RadfahrerInnen eine durchgehende Verbindung vom Gürtel bis zum Donaukanal angeboten. Die Alserbachstraße ist eine Verkehrs- und Geschäftsstraße mit einer durchschnittlichen täglichen Frequenz von 15.000 Kfz (beide Fahrtrichtungen, getrennt durch die Straßenbahn). Diese anfangs sehr umstrittene Maßnahme – auch eine Wiederentfernung des Streifens wurde in lokalen Medien verlangt – hat sich mittlerweile sehr bewährt. Drei Jahre nach der Neugestaltung hatte sich der Radverkehr im Bereich der Alserbachstraße verdoppelt. Auch in anderen Verkehrsstraßen des Bezirks (Liechtensteinstraße, Lazarettgasse) wurden in den folgenden Jahren Mehrzweckstreifen markiert.

Ein Mehrzweckstreifen ist ein für den Radverkehr durch Leitlinien markierter Teil der Fahrbahn. Im Bedarfsfall kann er auch von den breiteren Lastkraftwagen oder Bussen mitbenutzt werden. In Wien werden Mehrzweckstreifen markiert, wenn die Fahrbahnbreite nicht für einen vollwertigen Radfahrstreifen ausreicht und außerdem das Verkehrsaufkommen je Fahrtrichtung 7.000 Kfz pro Tag und der Lkw-Anteil 6 % nicht übersteigt.

Bezirksvorsteherin Martina MALYAR

„Ob durch die weitgehend flächendeckende Einrichtung des Radfahrens gegen die Einbahn oder singuläre Maßnahmen wie die Errichtung des steilsten Radweges in Wien in der Berggasse. Ob durch die von mir forcierte Öffnung der Stadtbahnbögen zur Verbindung der U-Bahn Station Spittelau mit dem Donaukanal oder die generelle Einbeziehung von Fahrradabstellanlagen in alle straßengestalterischen Planungsüberlegungen im Bezirk: Der Universitätsbezirk Alsergrund hat eine Vorreiterrolle in Sachen Radverkehrsförderung in Wien und wird dieser Rolle auch laufend gerecht.

Jüngstes Beispiel ist die Projektierung von Mehrzweckstreifen im Zuge der Wiederherstellung der Sensengasse. Hier wurden alle Nutzungsgruppen dieser wichtigen Verkehrsverbindung durch den Bezirk gleichermaßen berücksichtigt und zukünftige urbane Entwicklungen in unmittelbarer Nachbarschaft, wie die Fertigstellung des Wohngartens Sensengasse, die Errichtung der Universitätszahnklinik und der Institute für Publizistik und Informatik, mit praxisbezogenem Augenmaß vorweg genommen."

OBERÖSTERREICH
Pasching
4061 Pasching
Telefon: +43 (0)7221 / 88515-17
f.schneider@pasching.at
Ansprechpartner: Franz Schneider
Einwohnerzahl: 6.100

Fotos: Andrew Kilpatrick

Mehrzweckstreifen im ländlichen Raum: Beispiel Pasching, OÖ

Seit 1996 gibt es in der oberösterreichischen Gemeinde Pasching im Ortsgebiet an der Dörnbacherstraße (Kürnberger Landesstraße) Mehrzweckstreifen für den Radverkehr. Bei einer Straßenbreite von 6 – 6,5 m weisen die seitlichen Mehrzweckstreifen je eine Breite von 1 m auf. Die verbleibende Kernfahrbahn für den Autoverkehr beträgt 4 – 4,5 m. Neben der Abmarkierung durch Leitlinien sind die Seitenstreifen auch mit einem rot eingefärbten Fahrbahnbelag versehen.

Als Ergebnis der Errichtung des Mehrzweckstreifens hat sich gezeigt, dass sich durch die optische Einengung der Mittelfahrbahn das Geschwindigkeitsniveau der Kraftfahrzeuge deutlich verringert hat. Der gesamte Verkehrsablauf ist insgesamt gleichmäßiger und reibungsärmer geworden, dadurch wurde eine Erhöhung der Verkehrssicherheit erreicht.

Das Paschinger Mehrzweckstreifen-Beispiel auf einer Landesstraße mit 6.500 Kfz pro Tag und einem Schwerverkehrsanteil von 8 % zeigt, dass auch bei Verkehrsstraßen mit beengten Straßenverhältnissen Lösungen, die eine flexible Handhabung bestehender Richtlinien erfordern, positive Ergebnisse im Sinne erhöhter Verkehrssicherheit und erfolgreicher Fahrradförderung erreicht werden können.

Bürgermeister Ing. Peter MAIR

„Die Gemeinde Pasching hat viele Radfahrwege neben Hauptverkehrswegen (Bundes- und Landesstraßen), aber auch viele Radfahrrouten im Straßennetz des Gemeindegebietes. Wir waren auch Vorreiter für die Schaffung der Mehrzweckstreifen in Engstellenbereichen im Ortsgebiet. Mit der optischen Einengung der verbleibenden Fahrbahnbreiten wurde eine Reduzierung der Geschwindigkeiten erreicht. Weiterhin sind wir bemüht, das Netz der Radfahrbereiche zu verbessern bzw. auszubauen."

OBERÖSTERREICH

Linz
4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 7070-3191
rainer.doppelmair@mag.linz.at
Ansprechpartner:
DI Rainer Doppelmair
Einwohnerzahl: 184.000

Fotos: Stadt Linz

Fahrradfreundliche Kreuzungsgestaltung durch aufgeblasene Radfahrstreifen in Linz

In der Landeshauptstadt Linz werden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um den Radverkehrsanteil von 6 – 7 % deutlich zu erhöhen. Neben dem Bau und der Sanierung von Radwegen wird vor allem durch das Öffnen von Einbahnen für den Radverkehr in beide Fahrtrichtungen das städtische Straßennetz für die RadlerInnen durchlässiger gemacht. Die Busspuren wurden für die Mitbenutzung durch den Radverkehr freigegeben. Gefährliche Kreuzungsquerungen oder unübersichtliche Radwegbereiche werden durch rote Belagsbeschichtungen hervorgehoben.

Mittels Markierung von aufgeblasenen (oder vorgezogenen) Radfahrstreifen wird der Radverkehr in Kreuzungsbereichen gesichert. Die Haltelinien der Autos werden dafür um drei bis fünf Meter nach hinten gerückt, und die RadfahrerInnen können dadurch an den vor der Ampel haltenden Autos vorbei fahren und sich direkt an der Kreuzung aufstellen. Sie sind somit für die AutofahrerInnen sichtbar und damit sicherer, sind von den Pkw-Abgasen weniger belastet und können vor dem Autoverkehr ungefährdet als Erste die Kreuzung passieren.

Neben der Verkehrssicherheit hat diese Maßnahme auch einen deutlichen bewusstseinsbildenden Aspekt, bringt das Vorreihen doch auch eine erklärte verkehrspolitische Priorität zum Ausdruck. Auch in anderen österreichischen Städten wie Graz, Salzburg oder Wien werden aufgeblasene Radfahrstreifen als erfolgreiche Verkehrssicherheitsmaßnahme umgesetzt.

Verkehrsstadtrat Jürgen HIMMELBAUER

„Die vorgezogenen Radstreifen haben 2004 erstmals Einzug in den Linzer Straßenraum gefunden. Neben dem Sicherheitsaspekt halte ich sie für besonders gelungen, weil sie Bewusstsein bilden. Jedes Fahrradpiktogramm, das wir auf die Straßen malen, macht das Radfahren auch in den Köpfen präsenter. Das ist ein wichtiger Beitrag, Radfahren als stadtverträgliche Alternative zu verankern."

Stadt GRAZ

STEIERMARK

Graz

8010 Graz

Telefon: +43 (0)316 / 872-2881

verkehrsplanung@stadt.graz.at

Ansprechpartner:
DI Helmut Spinka

Einwohnerzahl: 255.354

Fotos: FGM, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung, Podesser

Radfahren gegen die Einbahn in Graz

Graz war eine der ersten Städte in Österreich, in denen Einbahnen für den Radverkehr in Gegenrichtung geöffnet wurden. Mitte der 1980er Jahre war dies in Österreich eine neue innovative Maßnahme, die es ermöglichte, ohne große Kosten grundlegende Verbesserungen für die Radverkehrssituation zu erzielen. Wesentlich bei der Schaffung eines fahrradfreundlichen Klimas in Graz war 1992 auch die flächendeckende Einführung von Tempo 30 – ausgenommen Vorrangstraßen – wodurch ca. 2/3 des städtischen Straßennetzes entschleunigt wurden.

Heute sind beim Großteil der Einbahnen im Grazer Nebenstraßennetz Ausnahmeregelungen für den Radverkehr vorgesehen. Es hat sich bestätigt, dass die Führung des Radverkehrs gegen die Einbahn eine sichere und effektive Maßnahme der Radverkehrsförderung ist. Bei ortsverträglichen Geschwindigkeiten ist auch bei beengten Straßenverhältnissen durch den Blickkontakt der begegnenden VerkehrsteilnehmerInnen ein problemloses Passieren gewährleistet. Viele andere österreichische Städte, wie Salzburg, Wien, Linz, Wels etc. sind dem Grazer Beispiel gefolgt.

Falls Fahrstreifen abmarkiert werden, beträgt die Mindestbreite der Kfz-Fahrbahn 2,5 m und des Radstreifens 1,25 m (bzw. 1,6 m wenn ein Parkstreifen angrenzt). Bei Nebenstraßen mit Tempo 30, geringer Verkehrsbelastung und schmalem Straßenquerschnitt (Fahrbahnbreite unter 3,5 m) wird auf Fahrbahnmarkierungen verzichtet.

Bei Kreuzungsbereichen wird durch Bodenmarkierungen auf den entgegenkommenden Radverkehr aufmerksam gemacht. In Einzelfällen sichern spezielle Maßnahmen, wie rot beschichtete Radfahrstreifen oder Radfahrerschleusen (wo die Radspur mit Bodenmarkierungen oder baulichen Maßnahmen abgesichert wird) die RadfahrerInnen in besonders exponierten Kreuzungssituationen.

Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa RÜCKER

„Auf einer Weglänge bis zu sechs Kilometern ist das Fahrrad in der Stadt das schnellste Verkehrsmittel. Damit das so bleibt und die Straßen und Gassen auch für den Radverkehr immer leistungsfähiger werden, müssen Maßnahmen, wie die Öffnung der Einbahnen oder die Schaffung von markierten Radrouten, ganz bewusst vorangetrieben werden. So können Platz und Sicherheit für umweltfreundliche Mobilität gewährleistet werden."

Stadtgemeinde
Baden bei Wien

NIEDERÖSTERREICH
Baden
2500 Baden
Telefon: +43 (0)2252 / 86800-353
bau@baden.gv.at
Ansprechpartner: DI Michael Madreiter
Einwohnerzahl: 25.349

Fotos: Stadtgemeinde Baden, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

Informatives und attraktives Radleitsystem in Baden

Das durchgängige Radroutennetz in Baden verbindet das Zentrum mit der Bike & Ride-Anlage am Bahnhof, dem Thermenradweg, dem Strandbad sowie den einzelnen Stadtteilen. Die Hauptradrouten sind nach dem Misch- bzw. Trennprinzip angelegt. In Tempo-50-Bereichen sowie auf stark befahrenen Straßen wurden Radwege, Radfahrstreifen oder Mehrzweckstreifen errichtet, in den Tempo-30-Zonen wird der Radverkehr auf der Fahrbahn geführt.

Das gesamte Hauptroutennetz ist durch ein Radleitsystem übersichtlich beschildert (Projekt der Aktion Verkehrsparen Wienerwald). Weiters wurde ein Radplan erstellt, in dem neben Informationen rund ums Radfahren alle Routen dargestellt sind. Das Badener Radleitsystem orientiert sich an den Planungsempfehlungen der RVS und folgt der Pfeil-Regel gerade vor links vor rechts.

Hauptwegweiser: An Kreuzungspunkten mehrerer Radrouten wurden insgesamt 38 Hauptwegweiser im Format 630x470 mm bzw. 470x470 mm montiert. Je Richtung sind bis zu drei Hauptziele samt Entfernungsangabe in km dargestellt.

Zwischenwegweiser: Entlang der Hauptrouten sind an allen Kreuzungen sowie Richtungsänderungen insgesamt 120 Zwischenwegweiser im Format 310x310 mm montiert. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit sind maximal drei Hauptziele dargestellt, wobei diese mit den auf den Hauptwegweisern dargestellten Zielen korrelieren.

Baden bietet den RadfahrerInnen ein durchgängiges Leitsystem.

Bürgermeisterin LAbg. Erika ADENSAMER

„Radfahren in Baden hat Tradition – bereits 1985 wurde das erste Radverkehrskonzept der Stadt Baden erstellt. Seither wird massiv in den Ausbau der Radinfrastruktur investiert. Nicht zuletzt mit der attraktiven Radstation am Bahnhof sowie innovativen Rad-Selfservice Stationen setzt Baden dabei neue Maßstäbe. Das Radnetz der Stadt Baden kann sich sehen lassen. Mit der Beschilderung aller innerstädtischen Hauptrouten sowie der Herausgabe eines Radplanes wurde ein weiterer Schritt zur Attraktivierung des Radfahrens gesetzt. Der Erfolg gibt uns recht, seit 2003 konnte der Radverkehrsanteil in Baden auf 10 % nahezu verdoppelt werden."

NIEDERÖSTERREICH
Bad Vöslau
2540 Bad Vöslau
Telefon: +43 (0)2252 / 76161
stadtgemeinde@badvoeslau.at
Ansprechpartner: Ing. Gerald Burger
Einwohnerzahl: 12.600

Fotos: FGM, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

Radständerinitiative in Bad Vöslau

In Bad Vöslau wird laufend an der Optimierung der Radverbindungen gearbeitet. Beim jährlichen „RadlerInnenfrühstück" werden die Vorschläge aus der Bevölkerung diskutiert und viele davon anschließend umgesetzt.

Radabstellanlagen sind ein wichtiger Teil der örtlichen Infrastruktur für RadfahrerInnen und Radfahrer. Sie dienen nicht nur der komfortablen und sicheren Abstellung der Räder, sondern haben auch eine wichtige bewusstseinsbildende Funktion. Attraktive Radständer, am besten mit einladenden Aufschriften wie z. B. „Radparkplatz", „RadlerInnen herzlich willkommen" oder Kampagnenslogans wie z. B. „RadlandRADLand Niederösterreich" vermitteln Wertschätzung und erinnern laufend an das Radfahren. Gut und einladend gestaltete Radparkplätze sind somit gleichzeitig eine effektive Werbung für das Radfahren.

In Bad Vöslau wurden im Jahr 2004 40 Stück Radständer des Typs „Beta Focus" angeschafft. Die dem Stadtbild angepassten Ständer bieten insgesamt 250 Radabstellmöglichkeiten.

Neben den bereits bestehenden Anlagen konnten mit den neuen Radständern alle wichtigen öffentlichen Bereiche abgedeckt werden. Aufgrund der Wahl der Standorte und der Benutzerfreundlichkeit ist immer eine gute Auslastung gegeben.

Bürgermeister
DI Christoph PRINZ

„Als Bürgermeister einer Kurstadt halte ich die Förderung der RadfahrerInnen und FußgängerInnen für besonders wichtig. Gezielt wurden daher neue Radwege und Radrouten – nicht nur für FreizeitradlerInnen in unserer wunderschönen Wein- und Waldlandschaft – sondern vor allem in der Stadt geschaffen. Gerade bei Erledigungen im Zentrum – mit kurzen Wegen oder Wegfolgen – sind geeignete Radabstellanlagen von größter Wichtigkeit. Wie mit den Autos sind doch die schönsten Straßen unbedeutend, wenn es am Ziel keinen Parkplatz gibt. Jedes Jahr lädt die Stadtgemeinde zum RadlerInnenfrühstück. Bei einer Reihe von Aktivitäten rund ums Fahrrad stehen PolitikerInnen und MitarbeiterInnen der Stadt für Anregungen und Wünsche zur Verfügung: Eine Gelegenheit, konstruktiv die Anliegen einer Zielgruppe zu besprechen und auf künftige Planungen hinzuweisen."

MARKTGEMEINDE wolfurt

VORARLBERG
Wolfurt
6922 Wolfurt
Telefon: +43 (0)5574 / 6840-0
gemeinde@wolfurt.at
Ansprechpartner: GR Hans Fetz
Einwohnerzahl: 8.370

Fotos: plan-b

Attraktives Radabstellservice: Die Fahrradgarderobe in Wolfurt

Wolfurt ist eine der sechs so genannten „plan-b"-Gemeinden, die im Rahmen ihres regionalen Mobilitätsmanagement seit mehreren Jahren gemeinsam sanfte Mobilität forcieren.

Nähere Informationen: **www.mobilplanb.at**

In diesem Zusammenhang entstand die Idee einer Fahrradgarderobe: Beim großen Wolfurter Musikfest konnten FestbesucherInnen, die mit dem Fahrrad unterwegs waren, die Fahrräder in unmittelbarer Nähe zum Festzelt – wie ansonsten Mäntel – abgeben. Die Fahrräder wurden während des Festbesuches bewacht und waren großteils durch ein Zelt vor Regen geschützt.

Die Aktion wurde zudem von einer breiten Informationskampagne und einer eigenen Beschilderung für RadfahrerInnen begleitet.

Gemeinderat Hans FETZ

„Die Aktion war ein voller Erfolg: Von den 7.000 BesucherInnen beim Wolfurter Musikfest kamen über 1.000 Personen mit dem Rad.

Vor diesem Hintergrund entwickeln die plan-b Gemeinden das Modell der Fahrradgarderobe gemeinsam weiter. Ziel ist es, ein erweitertes Angebot speziell für das Abstellen von Fahrrädern bei Veranstaltungen zu schaffen."

EISENSTADT
LANDESHAUPTSTADT

BURGENLAND
Eisenstadt
7000 Eisenstadt
Telefon: +43 (0)2682 / 705-300
technik@eisenstadt.at
Ansprechpartner: DI Wolfgang Leinner
Einwohnerzahl: 14.512

Fotos: Stadtgemeinde Eisenstadt, NTG Ranz, KOMOBILE Gmunden

Radverkehr in der Fußgängerzone: Beispiel Eisenstadt

Seit 1991 ist das Zentrum von Eisenstadt als attraktive Fußgängerzone ausgestaltet. Sie umfasst den Bereich der ehemaligen Hauptstraße vom Schloss Esterhazy bis zum Kulturzentrum mit einer Länge von 700 Metern. Auch die angrenzenden Nebenstraßen sind in die Fußgängerzone einbezogen.

Aus der früher stark frequentierten Hauptstraße (bis zu 5.000 Autos täglich) ist heute ein öffentlicher Raum geworden, der für die gesamte Bevölkerung eine Bereicherung darstellt. Spazierengehen, einkaufen oder in einem der zahlreichen Gastgärten einen Kaffee genießen stehen nun im Mittelpunkt. Rund 15.000 Personen sind täglich in der Fußgängerzone unterwegs.

Lange Jahre wurde von den RadfahrerInnen der Landeshauptstadt die Durchfahrmöglichkeit durch die Fußgängerzone gefordert. Dies wurde jedoch von der Stadt aus Verkehrssicherheitsgründen abgelehnt.

Schließlich wurde 2006 nach einer zweimonatigen erfolgreichen Testphase vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Eisenstadt beschlossen, das Radfahren in der Fußgängerzone zu erlauben und dadurch auch die Vernetzung von Radrouten zwischen den Stadtteilen zu ermöglichen. Um ein gefahrloses Miteinander von RadfahrerInnen und FußgängerInnen zu gewährleisten, ist das Fahren nur im Schritttempo gestattet. Bis auf wenige Ausnahmen wird diese neue Regelung von der Bevölkerung begrüßt.

Vizebürgermeister Mag. Christian SCHMALL

„Durch die Errichtung der Fußgängerzone ist es uns gelungen, einen qualitativ hochwertigen öffentlichen Raum zu schaffen. Durch die Sperre für den motorisierten Individualverkehr hat unsere Innenstadt einen enormen Aufschwung erlebt, von dem sowohl KundInnen als auch Bevölkerung profitieren. Durch die Öffnung der Fußgängerzone für den Radverkehr konnten wir eine Vernetzung der Stadtbezirke Kleinhöflein, Eisenstadt und St. Georgen erreichen. Als Serviceeinrichtung wird noch heuer im Innenhof des Rathauses eine überdachte Radabstellanlage mit einer Servicestation für RadfahrerInnen mit Luftkompressor, Werkzeug etc. eingerichtet."

Stadt GRAZ

STEIERMARK
Graz
8010 Graz
Telefon: +43 (0) 316 / 872-2881
verkehrsplanung@stadt.graz.at
Ansprechpartner: Dipl.Ing. Helmut Spinka
Einwohnerzahl: 255.354

Fotos: Stadt Graz

Österreichs 1. Radstation am Grazer Hauptbahnhof

2004 wurde die erste Radstation in Österreich beim Grazer Hauptbahnhof eröffnet. Die direkt am Bahnsteig gelegene Radstation bietet erstklassiges Service: Dank einzigartiger doppelstöckiger Konstruktion finden bis zu 275 Fahrräder Platz und sind vor Wettereinflüssen geschützt. Die permanente Videoüberwachung sowie der mittels Chip- bzw. Magnetkarte (für DauerkundInnen) beschränkte Zugang sichern die Räder vor Beschädigungen und Diebstahl. Im öffentlich zugänglichen Self-Service-Bereich (Fahrradschlauch-Automat sowie Druckluft und Werkzeug) können kleinere Wartungsarbeiten und Reparaturen vorgenommen werden.

Der Zutritt für TageskundInnen zur Radstation am Grazer Hauptbahnhof ist täglich von 5.00 bis 24.00 Uhr möglich. DauerkartenbesitzerInnen haben rund um die Uhr Zugang. Die Einstellkosten betragen (im Jahr 2009) 1 € pro Tag, 7 € pro Monat und 70 € für ein ganzes Jahr. Die Fahrradstation ist auch mit einem Fahrradverleih gekoppelt. Mo. – So., von 7.00 bis 17.00 Uhr können Fahrräder entliehen und zurückgebracht werden.

Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa RÜCKER

„Wir wollen erreichen, dass die Grazerinnen und Grazer gerne mit dem Fahrrad fahren und es als gute Alternative zum Auto sehen. Dafür sind neben attraktiven Fahrradrouten durch die Stadt auch praktische Einrichtungen und Angebote, die den Radfahralltag erleichtern, ganz wichtig. Die Radstation mit dem Self-Service-Bereich ist eine davon und wir freuen uns über jede Person, die diese Einrichtung nutzt."

IVB INNSBRUCKER VERKEHRS-BETRIEBE UND STUBAITALBAHN GMBH
Tirol
6010 Innsbruck
Telefon: +43 (0)512 / 5307-0
office@ivb.at
Ansprechpartner: IVB Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
Einwohnerzahl: 118.231

Fotos: IVB

Gratis-Farradmitnahme bei den Innsbrucker Verkehrsbetrieben

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe wollen für alle Formen der Mobilität gute Lösungen anbieten. Dieser Anspruch gilt auch für Fahrräder. Die Mitnahme von Rädern auf den Linien der IVB ist kostenlos möglich. Besonders auf den Ausflugslinien 6, J und der Stubaitalbahn wird dieser Service immer öfters und gerne in Anspruch genommen.

Speziell für den Freizeitverkehr ist die kostenfreie Fahrradmitnahme attraktiv. So können mit der Kombination Bus+Rad attraktive Ausflugsziele am Rande oder außerhalb von Innsbruck auch für Familien mit kleineren Kindern gut und sicher erreicht werden.

Geschäftsführer der Innsbrucker Verkehrsbetriebe IVB Dr. Martin BALTES

„Wir bieten in allen Bussen und Straßenbahnen der IVB eine gratis Fahrradmitnahme für unsere Kundinnen und Kunden an. Besonders mit den Linien 6, A, J, Stubaitalbahn und Stubaitalbus ist eine umweltfreundliche Anreise zu vielen Ausgangspunkten für Rad- und Mountainbiketouren möglich. In den Hauptlastzeiten bitten wir unsere Fahrgäste aber um Verständnis, da Rollstühle oder Familien mit Kinderwagen vorrangig behandelt werden."

Auch anders unterstützen die Innsbrucker Verkehrsbetriebe die RadfahrerInnen in der Innsbrucker Innenstadt nun mit einer innovativen Idee: eigene überdachte Fahrradständer. Zusätzlich werden 2009 noch Servicestationen für RadfahrerInnen in der Innenstadt eingerichtet, an denen ein umfangreiches Werkzeugangebot für die verschiedensten Service- bzw. Reparaturarbeiten zur Verfügung steht.

Innovative Kombination auch für die Freizeit: Bus und Rad

OBERÖSTERREICH

Linz
4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 7070 -3191
rainer.doppelmair@mag.linz.at
Ansprechpartner:
DI Rainer Doppelmair
Einwohnerzahl: 184.000

Fotos: Stadt Linz

Bike&Ride und Ride&Bike am Linzer Hauptbahnhof

Mit dem Neubau des Linzer Hauptbahnhofs wurden auch zahlreiche Verbesserungen für den Radverkehr und die Kombination Rad und Öffentlicher Verkehr geschaffen.

Im Bahnhofsbereich gibt es insgesamt 1.500 Radabstellplätze. 700 davon befinden sich im ersten Untergeschoß des Landesdienstleistungszentrums im vorderen Bereich der Tiefgarage. Auch Fahrradboxen können dort gemietet werden und zwei Radservice-Stationen bieten Unterstützung bei kleinen Radreparaturen. Die Radabstellplätze sind mit benutzergerechten Radabstellanlagen ausgestattet und zu den Zugängen zu den Bahnsteigen sowie zum Busterminal optimal gelegen. Auch die übrigen Radabstellbereiche am Bahnhofsvorplatz und beim Seitenzugang des Bahnhofs bieten kurze Wege zu den Zügen.

Der Bahnhof und das Busterminal sind mit neuen, großzügig dimensionierten Radwegen an die Innenstadt angebunden.

Die Radgarage wird auch von vielen Linz-EinpendlerInnen genutzt, die mit Bahn oder Bus aus der Region zu ihrem Arbeitsplatz anreisen und dann mit dem in der Garage abgestellten Rad in Linz weiterfahren – eine Verkehrsmittelkombination, die zu Hauptverkehrszeiten oft schneller ist als das Auto auf der überlasteten Stadtautobahn.

Verkehrsstadtrat Jürgen HIMMELBAUER

„Radfahren zählt zu den wichtigsten städtischen Mobilitätsformen. Es ist eine individuelle und zeitlich flexible, eine gesunde, kostengünstige und äußerst umweltfreundliche Form der Fortbewegung. Deshalb hat Radfahren in Linz Priorität – als zukunftsweisende und alltagstaugliche Form der Mobilität."

WIEN
Wien
1010 Wien
Telefon: +43 (0)1 / 81114 – 92981
bla@m46.magwien.gv.at
Ansprechpartner: Ing. Franz Blaha
Einwohnerzahl: 1.590.242

Fotos: Gewista / Peter Anzböck

Citybike – das Wiener Gratisrad-Verleihsystem

Im Mai 2003 erfolgte mit dem „Citybike Wien"-System der Werbefirma Gewista ein Neustart im Wiener Gratisradverleih. Beim Wiener Citybike können die Fahrräder an elektronischen Terminals, die alle untereinander mit Lichtwellenleitern verbunden sind, entlehnt und an jeder beliebigen Bikestation wieder zurückgebracht werden. Zur Identifikation reicht die einmalige Anmeldung, die direkt an der Station mittels normaler Bankomat- oder Kreditkarte erfolgen kann. Die erste Stunde der Radbenützung ist immer gratis, danach steigen die Entlehnkosten mit einem progressiven Tarif. Ziel des Gratisrad-Angebots ist die Ergänzung zum Öffentlichen Verkehr, für kurze Fahrten und hohe Verfügbarkeit, wodurch das eigene Rad nicht mehr gebraucht wird. Den Erfolg des Konzepts zeigen auch die Nutzungsdaten: 97 % der Fahrten sind kürzer als eine Stunde, die Räder werden bis zu vier Mal pro Tag entlehnt – dieser Faktor soll aber noch auf sieben Entlehnungen pro Rad und Tag gesteigert werden.

Nach und nach erfolgte der Ausbau des Stationen-Netzes innerhalb der Innenstadtbezirke. Inzwischen fanden (und finden) auch Erweiterungen über den Gürtel hinaus statt. So können im Jahr 2009 an insgesamt 60 Radstationen in 16 verschiedenen Bezirken Citybikes entlehnt werden. Basierend auf einem Finanzierungskonzept, das ursprünglich eine Finanzierung des Systems durch den Betreiber und die Kooperationspartner vorsah, werden die Erweiterungsinvestitionen im Verleihnetz nun von der Gemeinde Wien getätigt. Der Erfolg des Systems zeigt sich an stark steigenden Nutzungszahlen: 2008 legten 160.000 angemeldete RadfahrerInnen bei mehr als 363.000 Fahrten über 1.140.000 km zurück. Im Vergleich zum Jahr 2007 konnte somit eine erneute Steigerung um 8 % erreicht werden.

Neben den beeindruckenden Leistungsdaten gibt es einen weiteren wichtigen Aspekt zu beachten. Mit der permanenten Präsenz der Wiener Citybikes wird das Radfahren im Allgemeinen ständig beworben. Die Citybikes sind aus dem Wiener Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Und auch die Vorreiterrolle von Wien bei diesem ökologischen Verkehrssystem ist zu erwähnen. Derzeit sind bereits 16 europäische Städte, darunter Paris, Lyon, Brüssel, Luxemburg, Sevilla und bald auch Dublin, dem Beispiel Wiens gefolgt und haben ein solches Citybike-System übernommen.

Gewista Service GmbH
Geschäftsführer
Mag. Dieter MATUSCHEK

„Citybike heißt nicht nur Reduktion von Schadstoffemissionen, sondern auch gesundheitsbewusste Mobilität. In den letzten zwei Jahren wurden jeweils über eine Million Kilometer mit dem Citybike zurückgelegt. Neben dem verringerten CO_2-Ausstoß hat dies auch durchaus konkrete Auswirkungen auf die Gesundheit. Wir haben anhand des ‚Health Economic Assessment Tools (HEAT)' der WHO errechnet, dass dadurch dem Gesundheitssektor Kosten in Höhe von über 900.000 € erspart wurden. Und dabei sind diejenigen, die vom Citybike motiviert das eigene Rad wieder aus dem Keller holen, gar nicht mitgerechnet."

RADLAND-NÖ
Niederösterreich
3109 St. Pölten
Telefon: +43 (0)2742 / 9005-15560
christoph.westhauser@noel.gv.at
Ansprechpartner: DI Christoph Westhauser
Einwohnerzahl: 1.600.000

Fotos: RADLand Niederösterreich, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

NÖ-LandesRADL mit 100 Euro-Klimabonus

Das NÖ-Landesradl wird in Lokal- und Gemeindezeitungen sowie bei den Radhändlern beworben.

Durch die Kampagne RADLand Niederösterreich soll der Anteil der Radfahrten in NÖ von 7 % (2007) auf 14 % (2013) verdoppelt werden. Der Fahrradhandel ist ein wichtiger Partner bei der Erreichung dieses hochgesteckten Zieles. Daher hat sich das Land Niederösterreich entschlossen, die Aktion „NÖ-LandesRADL" gemeinsam mit dem Fahrradhandel durchzuführen und steuert zu jedem Kauf eines NÖ-LandesRADLs 100 Euro-Klimabonus bei. Die Aktion ist auf 1.500 Räder im Zeitraum Mai 2008 bis Oktober 2009 limitiert.

Das NÖ-LandesRADL im Sonderdesign ist nicht nur qualitativ hochwertig und voll alltagstauglich, sondern auch modern, attraktiv und mit dem knallgelben Sattel auch durchaus auffällig und schick. Häufig werden die LandesRADLN auch von Gemeinden als Diensträder angekauft oder als Hauptpreise bei Gewinnspielen eingesetzt.

Eine Besonderheit der Aktion „NÖ-LandesRADL" ist die Projektorganisation: Die Räder werden nicht vom Land NÖ angekauft. Produktion inkl. Sonderdesign und Vertrieb an die NÖ-Radhändler gehen über einen Großhänder (Gewinner der Ausschreibung mit genau vorgegebenen Qualitätskriterien). Der Großhändler und die mitwirkenden NÖ-Radhändler tragen das übliche Geschäftsrisiko. Das Land NÖ steuert pro verkauftem LandesRADL 100 Euro bei und kümmert sich um die Bewerbung in Regional- und Gemeindezeitungen.

Wie kommt man zu seinem NÖ-LandesRADL?

Jeder kann bei einem der teilnehmenden Radhändler ein NÖ-LandesRADL zum Kaufpreis von 499 Euro erwerben. Personen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Niederösterreich können nach dem Kauf des NÖ-LandesRADLs den 100 Euro-Klimabonus bei „die umweltberatung" anfordern. Der Klimabonus kann pro Person nur ein Mal gewährt werden. D.h. es ist nur ein geförderter Radlkauf pro Person möglich.

Christoph WESTHAUSER, Projektleiter RADLand Niederösterreich:
„Die Aktion ‚NÖ-LandesRADL' richtet sich vor allem an Personen, die schon länger daran denken, sich ein alltagstaugliches Fahrrad zuzulegen, aber noch nicht zum Kauf durchringen konnten. Der 100 Euro-Klimabonus kann dann durchaus der entscheidende Kaufanreiz sein. Besonders erfreulich ist auch, dass die Aktion für viele Städte und Gemeinden Anlass ist, Diensträder für die GemeindemitarbeiterInnen anzuschaffen, die jetzt hoffentlich auch intensiv benutzt werden."

b-mobil.info
Mobilitätszentrale Burgenland

BURGENLAND
Neusiedlersee-Gebiet
Telefon: +43 (0)2682 / 21070
office@b-mobil.info
Ansprechpartner: DI Roman Michalek
Einwohnerzahl: ca. 90.000

Fotos: b-mobil.info

nextbike-Burgenland – Radverleihsystem rund um den Neusiedler See

Im Juli 2007 startete das – europaweit erste – automatische regionale Radverleihsystem nextbike-Burgenland.

Durch ein unbürokratisches Buchungssystem über Telefon stehen allen Gästen und Einheimischen rund 100 Fahrräder an 16 Terminals an Schnittpunkten mit dem Öffentlichen Verkehr zur Verfügung. Zum Beispiel können nun an Bahnhöfen und touristischen Hotspots in St. Andrä am Zicksee, Neusiedl am See, Purbach, Breitenbrunn, Eisenstadt sowie bei der Radfähre in Mörbisch und in Fertörakos (Ungarn) Fahrräder entliehen und nach der Radtour beliebig retourniert werden – speziell in Kombination mit einer öffentlichen Anreise ein attraktives Reiseangebot. **www.nextbike.at**

Nach einer einmaligen kostenfreien Registrierung (telefonisch oder online) genügt zur Ausleihe ein Telefonanruf, bei dem man den aktuellen Zahlencode des nextbike-Schlosses erfährt. Die Entlehnkosten betragen 1 € pro Stunde, bzw. maximal 5 € pro Tag.

nextbike-Burgenland ist ein Projekt der Mobilitätszentrale Burgenland im Rahmen des Schirmprojekts „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten – Region Neusiedler See/Fertö tó", gefördert u.a. aus Mitteln des Lebensministeriums. Neben dem Bund, dem Land Burgenland und der EU kooperieren die ÖBB (stellen den Grund für Verleihstationen zur Verfügung) und die Gemeinden (übernehmen die Kosten des Fundamentes der Verleihstationen) bei diesem Projekt. nextbike ist für das Verleihkonzept und die Entlehnabwicklung verantwortlich. Die Vorort-Betreuung und Wartung wird durch einen lokalen Partner gesichert. Seit 2008 erfolgt die Finanzierung durch Einnahmen aus Werbeflächen auf den Fahrrädern.

Landeshauptmann Hans NIESSL

„Was in vielen Städten bereits Gang und Gäbe ist, kommt nun als europaweit einzigartiges Projekt in der Region Neusiedler See zum Einsatz: ein automatisches regionales Radverleihsystem. nextbike-Burgenland fungiert als attraktive Bereicherung der Region und verstärkt die Kernkompetenz ‚Fahrradtourismus' im Burgenland. nextbike-Burgenland ist auch ein wichtiger Beitrag aus dem Burgenland zur Umsetzung des ‚Masterplan Radverkehr' – der österreichischen Strategie zur Förderung des Radverkehrs."

BURGENLAND
Purbach
7083 Purbach
Telefon: +43 (0)2683 / 5116
stadtgemeinde@purbach.at
Ansprechpartner: AL Mag. Michael Hoffmann
Einwohnerzahl: 2.570

Foto: DI Christian Grubits

Fahrradförderung zur Aufwertung der Ortskerne und Stärkung der Nahversorgung

Die burgenländische Stadtgemeinde Purbach hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Verbesserung der Erreichbarkeit mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, den Ortskern weiter zu attraktivieren. Dadurch werden die Voraussetzungen für die lokale Wirtschaft und für den Tourismus verbessert, ohne den privaten Autoverkehr zu steigern.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte als Teil des vom BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, BM für Verkehr, Innovation und Technologie und vom BM für Wirtschaft und Arbeit sowie vom Land Burgenland initiierten und finanzierten Schirmprojektes „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten – Region Neusiedler See/ Fertö-to´" und wurde durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Nähere Informationen: **www.sensiblegebiete.at**

Ausgangspunkt der Maßnahmen war die Problemsituation, dass die touristischen Radrouten im Neusiedlerseegebiet am Rande der Stadt Purbach vorbeiführten. Mit der Errichtung einer eigenen „Kultur Route Purbach" wird nun der Radverkehr durch das Stadtzentrum geführt. Ortspläne mit Infos zu Kultur, Gastronomie, Einkauf etc. an Knotenpunkten am Ortsrand machen die Radtouristen auf die Purbacher Angebote aufmerksam. Mittels neu gestalteter Wegweisung werden sie nun entlang der „Kultur Route Purbach" durch das Zentrum geführt. Es wurde im Ortsgebiet ein motivierendes Fuß- und Radwegweisungssystem mit Zeitangaben geschaffen, das auch die OrtsbewohnerInnen zu häufigeren Fußwegen und zur Radnutzung bewegen soll. Im Stadtzentrum wurde ein attraktiv gestalteter Aufenthaltsbereich mit Infopoint und allen Informationen zum Purbacher „Gmoabus" eingerichtet.

Neben der Gestaltung von einladenden Aufenthaltsbereichen wurden im Innenstadtbereich auch Radabstellanlagen aufgestellt. Eine Parkraumbewirtschaftung ist geplant, um wichtige Zentrumsbereiche vom Druck des Autoverkehrs zu befreien und Einkaufsverkehr zu bevorrangen.

Ein Anreizsystem mittels RadfahrerInnen-Bonuskarte sollen radfahrenden KundInnen bei Gastronomiebetrieben zusätzliche Vorteile, wie beispielsweise eine Gratis-Radlerjause bieten.

Bürgermeister Ing. Richard HERMANN

„Mit dieser ‚Kultur Route' konnten die beiden an Purbach vorbeiführenden Radwege, nämlich der Kirschblütenradweg und der Radweg um den Neusiedler See, verbunden werden. Der Radgast wird dadurch über ein Leitsystem in den Ortskern bzw. das historische Stadtzentrum geleitet. Diese Maßnahme bringt eine entsprechende Wertschöpfung für die im Zentrum bestehenden Betriebe. Da das Gebiet Neusiedler See zu den sensiblen Gebieten (Weltkulturerbe, Naturpark) zählt, sehen wird die Verpflichtung auch im Ort selbst verkehrsberuhigende Maßnahmen zu setzen. Auch für die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde wurden bereits und sollen auch weiterhin Anreize (z. B. Radständer vor den Geschäften) geschaffen werden, das Fahrrad anstatt dem Auto zu nutzen."

INTERSPORT SCHNEIDER GESMBH
Salzburg
5541 Altenmarkt im Pongau
Telefon: +43 (0) 6452 / 5479
info@intersport-schneider.at
Ansprechpartner: Hans Müller
Gäste: 25.000 im Jahr

Foto: Intersport Schneider

Aufbau eines touristischen Fahrradverleihsystems

Die Firma Intersport Schneider aus Altenmarkt im Pongau baut ein Fahrradverleihsystem mit etwa 400 Fahrrädern auf, die im „Enns-Pongau" den Tourismusbetrieben für ihre Gäste zur Verfügung gestellt werden sollen. 14 Tourismusbetriebe sind bereits Partner im Radmietsystem, und 250 Fahrräder, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Urlauber im Alpengebiet, sind im Einsatz. Zusätzlich werden Fahrradabstellanlagen angekauft und bei Bedarf an die Partnerbetriebe vermietet. Ein mobiles Fahrradservice-System garantiert die Verkehrssicherheit der E-Fahrräder.

Ein auf den Fahrradtourismus ausgerichteter Werbeauftritt mit Infotafeln, Werbeflyern und einem Präsentationszelt unterstützt das innovative Angebot.

Durch ein qualitativ-hochwertiges Angebot an Fahrrädern direkt in den Betrieben werden die Urlaubsgäste zur Nutzung der Fahrräder animiert, wodurch das Kfz-Verkehrsaufkommen innerorts wesentlich reduziert werden kann. Zusätzlich müssen von den Gästen Fahrräder für Fahrten am Urlaubsort nicht von zu Hause mitgenommen werden, wodurch die An- und Abreise mit Öffentlichen Verkehrsmitteln ebenfalls erleichtert wird.

Hans MÜLLER,
Intersport Schneider:
„Wir sind auf dem richtigen Weg, mit unserem Fahrrad-Mietsystem ein kostengünstiges Wellness-Projekt für die Tourismusbetriebe zu bieten. Der Urlaubsgast hat Spaß auf unseren schönen Naturradwegen und trägt durch den Verzicht aufs Auto zur CO_2-Reduktion bei."

Hr. THUNER vom Hotel Kesselgrub,
seit 2 Jahren klima:aktiv mobil Radmietpartner:
„Auf Empfehlung von mir hat Intersport Schneider für unseren Hotelbetrieb ein Fahrrad-Mietsystem für den Urlaubsgast entwickelt, das genau meinen Vorstellungen entsprach: bestens gewartete Fahrräder vor Ort, kein Haftungsproblem für unseren Hotelbetrieb, Radausgabe ist gleich Schlüsselausgabe bei unserer Rezeption, und bei Mehrbedarf von Mieträdern kann man auch kurzfristig tageweise Räder mieten."

Stadt GRAZ

STEIERMARK

Graz
8010 Graz
Telefon: +43 (0)316 / 810451-14
uranitsch@fgm.at
Ansprechpartnerin:
Gudrun Uranitsch, FGM
Einwohnerzahl: 255.354

Fotos: FGM, Podesser

Praxisnahes Radfahrtraining für Schulkinder in Graz

In Österreich dürfen Kinder ab zwölf Jahren allein im Straßenverkehr mit dem Rad fahren, außer sie legen im Alter von zehn Jahren die freiwillige Radfahrprüfung ab. Diese Prüfung findet jedoch normalerweise nur im so genannten Verkehrsgarten statt, also im Schonraum abseits der Verkehrswirklichkeit. Ausfahrten und Übungen unter Aufsicht im wirklichen Verkehrsgeschehen fehlen völlig. Deshalb wurde 1994 ein Training an Grazer Schulen für SchülerInnen der 4. Klassen Volksschule gestartet. Unter dem Titel „Radfahrtraining – Profis auf der Straße" wird den jungen VerkehrsteilnehmerInnen von Anfang an das „Einmaleins" des Straßenverkehrs vermittelt. Das Besondere daran: Das Radfahrtraining findet nicht im Verkehrsgarten statt, sondern in der Verkehrswirklichkeit – auf der Straße!

Am Anfang des Radfahrtrainings steht ein Check im Schulhof: Dabei werden die Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit hin überprüft und die psychomotorischen Fähigkeiten der Kinder unter die Lupe genommen. Danach geht's auf die Straße: Die Kinder üben das Radfahren im Straßenverkehr unter Anleitung eines verkehrspädagogischen Teams von RadfahrtrainerInnen. Sie fahren in verkehrsberuhigten Zonen und auf Radwegen, befahren Kreuzungsbereiche und üben das richtige Linksabbiegen. Das stärkt das Selbstvertrauen und macht aus den Kindern verantwortungsvolle und vor allem bewusst handelnde VerkehrsteilnehmerInnen. Nach den praktischen Übungen werden die Erlebnisse in einer abschließenden Unterrichtsstunde gemeinsam besprochen und didaktisch vertieft.

Mehr als die Hälfte der Kinder verbessern ihr Radfahrkönnen nach dem Radfahrtraining. Ein weiterer Pluspunkt ist die praktische Wissensvermittlung in der Verkehrsrealität. Darüber hinaus erhalten die Kinder Informationen über das Fahrrad als umweltfreundliches Verkehrsmittel für den Alltag. Das so geschaffene Bewusstsein überträgt sich in vielen Fällen auch auf die Eltern, die wieder beginnen, mit dem Rad zu fahren.

Bislang haben mehr als 15.000 Kinder am Radfahrtraining teilgenommen. Seit 2004 wird das Radfahrtraining flächendeckend allen Grazer Kindern der 4. Schulstufe angeboten. Dies wird ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Graz, des Landes Steiermark, der AUVA und der EU.

Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa RÜCKER

„In Graz ist das Radfahrtraining der FGM seit 15 Jahren fester Bestandteil einer modernen Verkehrserziehung, die sich vielmehr als Mobilitätserziehung versteht. Als einziges verkehrspädagogisches Projekt Österreichs werden Kinder aufs Radfahren dort vorbereitet, wo Verkehr stattfindet: im Straßenverkehr und unter realen Bedingungen. Damit trägt es maßgeblich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei.

Ein wesentlicher Aspekt des Radfahrtrainings ist die Vermittlung ökologischer Zusammenhänge, denn Graz ist die Stadt der Sanften Mobilität und versucht, Kinder von Klein auf zu motivieren, das Fahrrad als Verkehrsmittel für alle Tage und Wege zu benützen. Aus umwelt- und gesundheitspädagogischer Sicht leistet es somit einen wertvollen Beitrag für mehr Bewegung durch Sanfte Mobilität von Kindesbeinen an!"

LAND TIROL
Tirol
6020 Innsbruck
Telefon: +43 (0)512/508-4081
verkehrsplanung@tirol.gv.at
Ansprechpartner:
DI Ekkehard Allinger-Csollich
Einwohnerzahl: 703.512

Fotos: Land Tirol

Tiroler „Crazy Bike"-Malwettbewerb

Land Tirol zeichnet SchülerInnen für fantasievollstes Fahrrad aus

Bereits zum zweiten Mal ist heuer der Malwettbewerb „Crazy Bike" im Rahmen von „Tirol auf D´Rad", dem Mobilitätsprogramm des Landes Tirol, ausgeschrieben worden. SchülerInnen der 3. und 4. Schulstufe haben daran teilgenommen und ihr Fantasie-Wunschrad gezeichnet.

Rund 900 Zeichnungen wurden bis zum Einsendeschluss im Februar eingereicht. Wie im vergangenen Jahr ermittelte eine Fachjury den Landes- und die Bezirkssieger. Das Siegerfahrrad wird von einem Spezialisten fahrtauglich nachgebaut und im Rahmen des ersten Tiroler Radgipfels am 27. und 28. April im Congress Innsbruck ausgestellt. Anschließend erhält das Kind sein nachgebautes Fantasiefahrrad geschenkt. Die BezirkssiegerInnen erhalten Fahrräder und Sportgutscheine.

Florian Petrischor aus Gnadenwald, der stolze „Crazy Bike"-Landessieger 2008, mit seinem nachgebauten Fahrrad.

Fahrradfahren ist cool

Das Thema „Fahrrad" ist aktuell und wichtig wie nie zuvor. Durch die kreative Auseinandersetzung beschäftigen sich die SchülerInnen intensiv mit diesem schnellen, gesunden und umweltfreundlichen Verkehrsmittel. Radfahren soll Spaß machen und mit positiven Eindrücken verbunden werden. Die Kinder erfahren so die Möglichkeit, ihren Mobilitätsbereich zu vergrößern, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten und gleichzeitig ein modernes, „cooles" Verkehrsmittel zu nutzen.

DI Ekkehard ALLINGER-CSOLLICH, Mobilitätskoordinator Land Tirol

„Die Resonanz auf ‚Crazy-Bike' war äußerst positiv. Deshalb haben wir uns auch heuer wieder dazu entschlossen, den Malwettbewerb durchzuführen. Es ist wichtig, den Kindern nahe zu bringen, dass Fahrradfahren Spaß macht, gesund ist und darüber hinaus die Umwelt schont. ‚Tirol auf D`Rad' ist Teil des Mobilitätsprogramms ‚Tirol mobil'. Durch die Förderung umweltfreundlicher Mobilität will das Land jährlich 70.000 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids sowie 16 Tonnen Feinstaub einsparen."

OBERÖSTERREICH
HLW Braunau
5280 Braunau am Inn
Telefon: +43 (0)1 / 5815881-15
maria.hawle@klimabuendnis.at
Ansprechpartnerin:
Maria Hawle, Klimabündnis

Fotos: HLW Braunau

Fahrrad-Pack-Wettbewerb

Gerade im Schulbereich wird die Autonutzung oft damit begründet, dass man viel Gepäck zu befördern hätte und dass das mit dem Rad nicht möglich wäre. In der HLW Braunau in Oberösterreich wurde im Rahmen eines Aktionstages mit einem Fahrrad-Pack-Wettbewerb öffentlichkeitswirksam getestet, wie umfangreich die Transportkapazitäten des Fahrrads sein können. Dabei konnten SchülerInnen und LehrerInnen selbst ausprobieren, welche und wie viele Lasten mit dem Fahrrad transportiert werden können.

Aktionsvorbereitung

- Es werden drei verschieden große Einheiten an Packgut zusammengestellt. Die größte Einheit könnte z. B. auch eine Getränke-Kiste beinhalten (auch die größte Menge sollte in der Umsetzung wirklich am Rad Platz finden).
- Bereitstellen eines Fahrrades mit Gepäckträger, Packtaschen, Zurrbändern und Schnüren
- Basteln einer Gewinnbox und Gewinnkarten
- Organisieren von Preisen

Durchführung

Die SchülerInnen, LehrerInnen (Eltern etc.) können raten, welche der drei Mengen und in welchen Kombinationen auf das Rad gepackt werden kann. Wer richtig tippt, hat die Möglichkeit einen Preis zu gewinnen. Zuerst wird das Rad mit der kleinsten Einheit beladen, dann mit der mittleren und am Ende mit der größten Menge. Mit entsprechenden Seitenpacktaschen und Zurrbändern kann die Ladung verstaut und gesichert werden. Als Regel gilt: Man muss mit dem Rad gut und sicher fahren können, ohne dass das Packgut herunterfällt. Genügend Luft im Fahrrad-Schlauch ermöglicht ein gutes Fahrgefühl. Aus den richtigen Schätzungen werden GewinnerInnen gezogen und Preise vergeben. Diese Aktion ist für SchülerInnen von der 4. bis 11. Schulstufe, aber auch für LehrerInnen und Eltern im Rahmen eines Aktionstages zum Thema Verkehr und Mobilität gut geeignet.

STEIERMARK
Hauptschule Passail
8162 Passail
Telefon: +43 (0)1 / 5815881-15
maria.hawle@klimabuendnis.at
Ansprechpartnerin:
Maria Hawle, Klimabündnis

Fotos: HS Passail

Fahrradreparaturkurs in Schulen

Statistisch gesehen besitzt jede/r ÖsterreicherIn mindestens ein Fahrrad. Leider sind viele dieser Räder nicht einsatzfähig. Das Wissen zu einfachen Reparaturhandgriffen fehlt dabei oftmals.

Mit Fahrrad-Reparaturkursen können bereits Kinder und Jugendliche unter fachkundiger Anleitung lernen, wie mit einfachen Handgriffen und Mitteln der Drahtesel selbst wieder flott gemacht werden kann. Ein Basiswissen zu kleinen Arbeiten am Fahrrad wie Reifen flicken, Schlauch wechseln, Beleuchtung in Ordnung halten, Bremsen einstellen usw. werden unter fachkundiger Anleitung vermittelt. Dies kann und soll gleich direkt am eigenen Rad ausprobiert werden, wodurch dem Radvergnügen nichts mehr im Wege steht.

Die Reparaturkurse können im Rahmen einer Projekt- oder Aktionswoche z. B. zu Verkehr oder Mobilität, im Rahmen des Autofreien Tages oder im Rahmen des Werkunterrichts in der Schule stattfinden. Durch das gemeinsame Lernen von Fähigkeiten im Kurs entdecken viele Kinder ihre Freude am gemeinsamen Radfahren.

Für Volksschulen werden zweistündige Kurse und für Hauptschulen bzw. AHS-Unterstufen drei- bis vierstündige Kurse empfohlen. Wichtig ist die direkte Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen, so dass sie die Handgriffe gleich selbst im Zuge des Kurses ausprobieren können. Weiters können solche Kurse auch im Rahmen von Erwachsenen-(weiter)bildung (Volkshochschule etc.) angeboten werden.

Auch Gemeinden können hier initiativ werden und den Schulen Fahrradreparatur-Kurse an der Schule mit lokalen PartnerInnen (FahrradhändlerIn, FahrradmechanikerIn, Fahrradwerkstätte) organisieren oder Gutscheine dafür kostenlos anbieten.

Maria HAWLE,
klima:aktiv mobil
Programmmanagement
„Mobilitätsmanagement für Schulen und Jugend“

„Mit vielen kleinen Aktionen können die SchülerInnen – aber auch Eltern und LehrerInnen – für das Radfahren im Alltag und für umweltgerechte Fortbewegung am Weg zur Schule interessiert und aktiviert werden. Ausführlichere Informationen dazu gibt es auch in einem eigenen Leitfaden ‚Mobilitätsmanagement für Schulen‘ oder auf der Website **www.schule.klimaaktiv.at**.“

mondi

NIEDERÖSTERREICH
Mondi Neusiedler GmbH
3363 Ulmerfeld-Hausmening
Telefon: +43 (0)7475 / 500-2404
martin.suess@mondigroup.com
Ansprechpartner: Ing. Martin Süß
MitarbeiterInnen: 802

Foto: Lebensministerium

„Fit für den Job“

Die Firma Mondi Neusiedler GmbH ist ein weltweit agierendes Unternehmen in der Papierbranche mit mehreren Unternehmensstandorten in Österreich. Das Unternehmen bietet seinen MitarbeiterInnen ein umfassendes Projekt, um diese zum Fahrradfahren zu motivieren und wurde damit Gewinner des Bike-2Business Wettbewerbs 2007 des Lebensministeriums und der Wirtschaftskammer Österreich.

Mondi Neusiedler GmbH forciert mit diversen Aktionen die Nutzung von Fahrrädern vom und zum Arbeitsplatz sowie in der Freizeit der MitarbeiterInnen. Seit rund 3 ½ Jahren gibt es im Unternehmen einen Gesundheitsmanager, welcher die Steigerung der Fitness und des Gesundheitsbewusstseins der MitarbeiterInnen zum Ziel hat. Im Jahr 2007 wurde unter anderem das Radfahren als Schwerpunkt festgelegt.

Folgende Aktionen wurden durchgeführt:

- kostenlose Bereitstellung von Fahrrädern um zum Bahnhof zu gelangen (PendlerInnen) oder um sich in der Mittagspause fit zu halten
- überdachte Radabstellplätze im Freien unmittelbar vor den Werkseingängen
- Reparatursets bei den Abstellplätzen zur freien Verfügung
- Garderoben für RadfahrerInnen
- sichere Radwege am Betriebsgelände mit speziell angefertigten Dienstfahrrädern
- vom Unternehmen errichteter 9 km Rad- und Fußweg zwischen den beiden Werken Ulmerfeld/Hausmening und Kematen/Ybbs
- monatliche Incentives für alle mit dem Rad zur Arbeit kommenden MitarbeiterInnen oder FerialpraktikantInnen
- Radwandertag für Lehrlinge entlang der Donau
- organisierte Radausflüge und Radtouren für MitarbeiterInnen in der Freizeit
- Betriebssportgemeinschaft inkl. Sektion Radfahren
- Gesundheitstage im Unternehmen mit Schwerpunkt Radfahren

Gesundheitsmanager Ing. Martin SÜSS

„Bei Mondi Neusiedler GmbH ist Gesundheitsbewusstsein kein Projekt, sondern ein nachhaltiger Prozess. Durch die Unterstützung unserer Geschäftsleitung konnten wir im Frühjahr 2004 für unsere MitarbeiterInnen ein Gesundheitsmanagementsystem installieren.

Ein spezieller Schwerpunkt wird hier unter anderem auf das Radfahren im Alltag gelegt. MitarbeiterInnen, die regelmäßig mit dem Rad fahren sind weniger krank, haben eine erhöhte Konzentrationsfähigkeit, gehen leichter mit Stress-Situationen um, sind besser motiviert und verbreiten gute Laune im Betrieb. Drei gute Gründe um MitarbeiterInnen zum Radfahren zu motivieren sind: die betriebliche Effizienz, die Gesundheit und nicht zuletzt auch der Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.“

Bike2Business-Sieger 2007 in der Kategorie Großunternehmen
www.bike2business.at

WOLFORD AG
Vorarlberg
6901 Bregenz
Telefon: +43 (0) 5574 / 690 15 52
acve@wolford.com
Ansprechpartnerin: Mag.ª (FH) Verena Achberger
MitarbeiterInnen in Österreich: 1.200

Foto: Wolford AG

Das Rad als Öko Mobil

Seit knapp 60 Jahren steht die Marke Wolford für höchste Qualität, innovative Stricktechnologien, Kreativität und Luxus. Der Hauptsitz des Unternehmens in Bregenz ist bis heute der Hauptproduktionsstandort mit annähernd 1.200 MitarbeiterInnen. Von dort werden die Wolford Kollektionen in rund 65 Länder der Welt vertrieben.

Bereits 2004 wurde am Standort Bregenz das Projekt „Das Rad als Öko Mobil" ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projektes setzte die Wolford AG von Anfang an bewusst zahlreiche fahrradfördernde Maßnahmen, um die MitarbeiterInnen langfristig zum Umstieg auf das „Öko Mobil" zu motivieren und damit dem steigenden Verkehrsaufkommen im Betriebsumfeld entgegenzuwirken.

Den MitarbeiterInnen stehen überdachte Fahrradabstellplätze, eine Werkzeug- und Servicestation, Umkleideräume und Duschen zur Verfügung und es können vor Ort Firmenfahrräder ausgeliehen werden. Durch regelmäßige, thematische Information und Möglichkeit zur Diskussion soll das Gesundheitsbewusstsein der MitarbeiterInnen sensibilisiert und der Umweltgedanke gefördert werden (zum Beispiel durch organisierte Radausflüge und einer Radbörse für gebrauchte Fahrräder). Es winken auch attraktive Tombola-Preise für die MitarbeiterInnen, die Ihren Weg von und zur Arbeit umweltfreundlich zurücklegen.

Jährlich neue Ideen und Aktionen zur bewussten Radförderung machen die Aktion langfristig attraktiv: 2008 bot die Wolford AG ihren MitarbeiterInnen erstmals einen kostenlosen Fahrrad-Frühjahrsservice sowie kostengünstige Neuräder für PendlerInnen an. Zudem plant das Unternehmen Aktionen wie „Sanft mobil". Mit der Winteraktion „Frühstück für RadfahrerInnen" unterstützt das Unternehmen den Gedanken, dass das Rad nicht nur im Sommer als Fortbewegungsmittel dienlich sein kann, sondern in Vorarlberg und besonders in Bregenz und Umgebung ein Ganzjahresverkehrsmittel ist.

Mag.ª (FH) Verena ACHBERGER, Mobilitätsbeauftragte Wolford AG

„Wolford ist sich als global agierendes Unternehmen seiner Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Gesellschaft und seinen MitarbeiterInnen bewusst. Mit dem regionalen Projekt ‚Das Rad als Öko Mobil' möchten wir zum einen das Bewusstsein der einzelnen MitarbeiterInnen für ökologisches Handeln wecken, nachhaltig unterstützen und durch die aktive Förderung der Verkehrsentlastung an unserem Hauptstandort einen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Zum anderen unterstützen wir durch das Projekt positive Effekte in der betrieblichen Gesundheitsförderung."

Bike2Business-Sieger 2008 in der Kategorie Großunternehmen
www.bike2business.at

OBERÖSTERREICH
Amt der OÖ Landesregierung
4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 7720-14411
andreas.drack@ooe.gv.at
Ansprechpartner: DI Andreas Drack
MitarbeiterInnen: 10.500

Foto: OÖ Akademie für Umwelt und Natur

Diensträder in der OÖ Landesregierung

Mit dem Umzug eines großen Teils der Landesverwaltung des Amts der Oberösterreichischen Landesregierung in das neue Landesdienstleistungszentrum neben dem Linzer Hauptbahnhof 2004 wurde auch mit der Umsetzung von Mobilitätsmanagement-Maßnahmen für alle Landesbediensteten begonnen. Das Projekt wird im Auftrag der Personalabteilung von einem Mobilitätsbeauftragten und einer Landesarbeitsgruppe koordiniert.

Im Landesdienstleistungszentrum wurden mehr als tausend Radabstellplätze für Beschäftigte und KundInnen errichtet, bei Sanierungen erfolgen schrittweise Verbesserungen bei der Fahrradinfrastruktur (Abstellplätze, Duschen). 40 neue, speziell ausgerüstete Räder wurden für die Abwicklung von Dienstfahrten angeschafft und codiert. Auch zwei Falträder stehen zur Verfügung zum Kombinieren mit Bahnfahrten bei Dienstreisen. In einem Pilotprojekt wurde die Nutzung der Diensträder evaluiert. Aufgrund der Zeitersparnis gegenüber anderen Verkehrsmitteln kann von einer raschen Amortisation innerhalb von zwei Jahren ausgegangen werden. In einem weiteren Pilotprojekt wurde der Fitnessgewinn von neuen RadfahrerInnen bestätigt.

In den einzelnen Dienststellen wurden MobilitätskoordinatorInnen ernannt, welche die Entwicklung sukzessiver Verbesserungen bei Mobilitätsmanagement-Angeboten in den Dienststellen koordinieren. Newsletter informieren über die aktuellen Angebote und vermitteln Fahrgemeinschaften. Das Land Oberösterreich fördert auch die Benutzung des Öffentlichen Verkehrs durch einen erhöhten Fahrtkostenzuschuss. Konkret wird jenen Bediensteten, die mit Öffentlichen Verkehrsmitteln in den Dienst fahren, zum Fahrtkostenzuschuss ein Zuschlag von 50 % der Differenz zwischen dem Fahrtkostenzuschuss und dem Preis der Jahreskarte ausbezahlt. Weiters beteiligt sich das Land Oberösterreich an den Jobtickets der Linz AG und stellt neuen MitarbeiterInnen Monats-Schnuppertickets zur Verfügung.

Landesrat
Rudi ANSCHOBER

„Radfahren ist gerade auf kurzen Dienstwegen nicht nur eine gesunde und klimaverträgliche, sondern auch eine sehr zeitsparende Alternative. Ich unterstütze die Initiativen des Mobilitätsmanagements vollinhaltlich und versuche auch selber, wann immer es möglich ist, zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs zu sein."

Landesrat
Franz HIESL

„Die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft erfordert immer mehr Mobilität in Beruf und Freizeit. Dem motorisierten Individualverkehr sind jedoch Wachstumsgrenzen gesetzt. Das Land Oberösterreich fördert daher den Öffentlichen Verkehr, aber auch Fahrgemeinschaften und das Radfahren. Im Landesdienst haben wir über 100 Diensträder verfügbar, die von den Bediensteten sehr gern genutzt werden. Immer mehr Bedienstete benützen das Fahrrad auch für die Fahrt zu ihrer Dienststelle oder kombinieren dies mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln. Ich freue mich über diese Entwicklung und werde sie weiter tatkräftig unterstützen."

STEIERMARK
St. Gallen
8933 St. Gallen
Telefon: +43 (0)3632 / 209-0
eduard.griessl@st-gallen.steiermark.at
Ansprechpartner: Bgm. Eduard Grießl
Einwohnerzahl: 1.465

Fotos: Gemeinde St. Gallen

Radeln im Gemeindeamt

„Statt Gasfuß lieber Pedaltreten!" sagen sich die Sankt GallenerInnen täglich und nutzen vorbildhaft ihre Fahrräder nicht nur für private, sondern auch für dienstliche Zwecke. 13 der 22 MitarbeiterInnen der Marktgemeinde Sankt Gallen in der Steiermark – vom Bürgermeister bis zum Reinigungspersonal – sind beispielhafte Vorbilder im Bereich Radfahren und legen täglich viele Kilometer vom Wohnort zum Arbeitsplatz, aber auch viele Dienstfahrten, mit dem Fahrrad zurück.

Radeln im Alltag ist für Bürgermeister Eduard Grießl von hoher Bedeutung. Die MitarbeiterInnen des Bauhofs reparieren „entsorgte" Fahrräder aus dem Abfallsammelzentrum und stellen sie ihren KollegInnen zur Verfügung. So wird in zweifacher Form der Umwelt gedacht: Durch Recycling wird die CO_2-Ersparnis der Gemeinde zusätzlich erhöht!

Bürgermeister Eduard GRIESSL

„Umweltschutz und Fitness sind Grundelemente für eine gesunde und funktionierende Gemeinde. In diesem Sinne wirken die GemeindemitarbeiterInnen jeglicher Altersgruppe mit hohem Engagement als Vorbild für die übrigen EinwohnerInnen ihrer Umgebung."

Bike2Business-Sieger 2007 in der Kategorie Institutionen
www.bike2business.at

Marktgemeinde Lustenau

VORARLBERG

Marktgemeinde Lustenau
6890 Lustenau
Telefon: +43 (0)5577 / 81 81 - 112
gemeindeamt@lustenau.at
Ansprechpartnerin:
Judith Bösch
Einwohnerzahl: 21.482

Fotos: Marcel Hagen

Lustenau Mobil

Die Marktgemeinde Lustenau hat sich beim Bike2Business Wettbewerb 2008 mit seinen Radfahrambitionen besonders hervorgetan. Seit Jahren schon fördert die Gemeinde gezielt umweltfreundliche und bewusste Mobilität. Mit dem Projekt „Lustenau mobil" hat die Marktgemeinde ein umfassendes Paket aus über 70 Einzelmaßnahmen geschnürt, darunter allein 25 zur Förderung von RadfahrerInnen.

Ihre Begeisterung fürs Fahrrad teilen die LustenauerInnen mit ihrem Bürgermeister, der der ganzen Bevölkerung und seinen MitarbeiterInnen mit gutem Beispiel vorangeht bzw. -radelt. Insgesamt 60 % der 60 MitarbeiterInnen im Rathaus legen ihre Wege auf dem Fahrrad zurück – manche sogar bis zu 50 Radkilometer täglich. Zwei Diensträder stehen dafür im Radkeller parat. Und wer auf einer Dienstfahrt gesund und umweltfreundlich unterwegs ist, wird demnächst noch mit einem extra Radler-Bonus belohnt werden.

Einsatz auf zwei Rädern zeigt das Rathaus-Team auch in seiner Freizeit, egal ob es darum geht, den Weltmeister-titel im Stromerzeugen zu erradeln, eine gemütliche Radausfahrt zu unternehmen oder die Alpen rauf und runter zu biken. Weitere Maßnahmen der „radl-freudigen" Gemeinde zur Verbesserung des Radverkehrs sind vielseitig und umfassend. Die Schaffung neuer Radwegeverbindungen, diverse Verbesserungsmaßnahmen in Bezug auf Radwege, die Beschilderung und Markierung bestehender Radwege sowie Aktivitäten auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit. Zeitgleich werden zahlreiche Marketingaktivitäten im engeren und weiteren Sinne für das Verkehrsmittel Fahrrad gesetzt. Zur Motivation der GemeinderadlerInnen wurde die „Fahr-Rad-Vignette" ins Leben gerufen. Jeder, der die Vignette auf sein Fahrrad geklebt hat und von der „Lustenauer Paparazzia" erwischt wird, erhält eine „Radlerschoki". Die LustenauerInnen wollen gemeinsam anders unterwegs sein: mit Blick in die Zukunft und überzeugt davon, dass ökologisch sinnvolle Maßnahmen auch ökonomisch erfolgreich sind.

Bürgermeister Hans-Dieter GRABHER

„Unseren Slogan, ‚Lustenau, anders als du denkst', haben wir uns auch bei der Mobilitätspolitik zum Motto gemacht. Wir sind gemeinsam anders unterwegs, nämlich mit Blick in die Zukunft und aus Überzeugung. Und wir behaupten optimistisch: Ökologisch sinnvolle Maßnahmen sind auch ökonomisch erfolgreich! Das bestätigen vor allem die Lustenauerinnen und Lustenauer mit ihrer verstärkten Aufmerksamkeit für bewusste Mobilität und hochgeschätzte Auszeichnungen wie der VCÖ-Mobilitätspreis oder der Bike2Business-Preis, auf die wir sehr stolz sind. Besonders stolz aber sind wir auf unsere ‚radlfreudige' Bevölkerung – immerhin ist der Radfahreranteil mit 22 % einer der höchsten österreichweit. Wir wünschen uns, dass wir damit viele ermutigen können, sich mit ihren guten Ideen für die Umwelt und unsere Lebensqualität stark zu machen!"

Bike2Business-Sieger 2008 in der Kategorie Institutionen
www.bike2business.at

Kontakte

klima:aktiv mobil GESAMTKOORDINATION

- Strategische Steuerung:
  Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
  DI Robert Thaler, DI Iris Ehrnleitner
  Tel.: +43 (0)1 / 51522-1206
  Email: iris.ehrnleitner@lebensministerium.at

- Radverkehrskoordination:
  Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
  DI Robert Thaler, DI Martin Eder
  Tel.: +43 (0)1 / 51522-1207
  Email: radfahren@lebensministerium.at
  www.radfahren.klimaaktiv.at

- Dachmanagement:
  Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency
  DI Willy Raimund, DI Andrea Leindl,
  DI Christine Zopf-Renner
  Tel.: +43 (0)1 / 5861524-137
  Email: klimaaktivmobil@energyagency.at

KONTAKT ZU DEN klima:aktiv mobil BERATUNGSPROGRAMMEN www.klimaaktivmobil.at

- „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“:
  KOMOBILE – Praschl – mprove – Herry – Klimabündnis – FGM
  DI Helmut Koch, Mag.ª Doris Kammerer
  Tel.: +43 (0)7612 / 709 11
  Email: mobilitaetsmanagement@komobile.at
  www.klimaaktivmobil.at

- „Mobilitätsmanagement für Betriebe und öffentliche Verwaltungen“:
  Herry – Klimabündnis – Rosinak
  Dr. Max Herry, DI Markus Schuster, DI Clemens Piffl
  Tel: +43 (0)1 / 5041258-50
  Email: office@mobilitaetsmanagement.at

- „Mobilitätsmanagement für Schulen und Jugend “:
  Klimabündnis – Herry – Forum Umweltbildung
  Maria Hawle, Mag.ª Petra Muerth
  Tel: +43 (0)1 / 5815881-15
  Email: maria.hawle@klimabuendnis.at

- „Mobilitätsmanagement für Freizeit und Tourismus“:
  KOMOBILE – Naturfreunde Internationale – stadtland – mobilito – Klimabündnis
  DI Dr. Romain Molitor, DI Waltraud Wagner
  Tel: +43 (0)1 / 8900681
  Email: freizeit.mobil@komobile.at
  www.freizeitmobil.klimaaktiv.at

- „Mobilitätsmanagement für Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren“:
  Herry – ÖGUT – Ökologieinstitut – ÖIR
  Dr. Max Herry, DI Markus Schuster, DI Clemes Piffl
  Tel: +43 (0)1 / 5041258-30
  Email: bautraeger@mobilitaetsmanagement.at

- „Spritsparen“:
  Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency
  Mag. Robin Krutak
  Tel: +43 (0)1 / 5861524-175
  Email: robin.krutak@energyagency.at
  www.spritspar.at bzw. www.klimaaktivmobil.at

KONTAKT ZUR FÖRDERUNG klima:aktiv mobil

- **Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)**
  DI Karin Schweyer
  Tel.: +43 (0)1 / 31631-274
  Email: k.schweyer@kommunalkredit.at

Die **klima:**aktiv mobil Beratungs- und Förderprogramme sind Bestandteil des vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) gestarteten Schwerpunktprogramms für Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich. Sie verfolgen das Ziel, möglichst viele Körperschaften und Akteure: Städte, Gemeinden, Regionen, Unternehmen, Schulen, öffentliche Verwaltungen, Tourismusunternehmen, Bauträger und Investoren zur Umsetzung eines Mobilitätsmanagements für die Förderung der RadfahrerInnen, FußgängerInnen und des Öffentlichen Verkehrs zur Treibhausgasreduktion im Verkehrsbereich zu motivieren.

Das Projektmanagement von **klima:**aktiv mobil erfolgt durch die Österreichische Energieagentur: DI Willy Raimund, DI Andrea Leindl und DI Christine Zopf-Renner.

Die Gesamtkoordination liegt beim Lebensministerium, Abt. V/5 - Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm: DI Robert Thaler und DI Iris Ehrnleitner.

Die Umsetzung des Programms erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Public Consulting GmbH.

Checklisten

Je häufiger die folgenden Aussagen zutreffen, umso erfolgreicher sind Sie bereits in der Umsetzung von Radverkehrsförderung.

DIE ENGAGIERTE FAHRRADGEMEINDE

	JA	NEIN
ALLGEMEIN:		
Radverkehrsförderung wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe der Gemeinde gesehen. Es gibt ein eigenes Budget, klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung und jährliche Arbeitsprogramme mit Evaluierung.	☐	☐
Es gibt in der Gemeinde eine/n Radverkehrsbeauftragte/n für Angelegenheiten der Radverkehrsförderung.	☐	☐
In der Gemeindezeitung gibt es regelmäßig motivierende Berichte über Angelegenheiten des Radfahrens und andere Formen sanfter Mobilität.	☐	☐
Auf der Gemeinde-Homepage gibt es eine übersichtliche Serviceseite Verkehr mit allen Radverkehrsinformationen.	☐	☐
Wichtige MeinungsbildnerInnen in der Gemeinde sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs.	☐	☐
In der Gemeindeverwaltung werden für die MitarbeiterInnen Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt.	☐	☐
Bei öffentlichen Veranstaltungen werden Anreizmaßnahmen zur Fahrradnutzung bei der Anreise gesetzt.	☐	☐
FAHRRAD-INFRASTRUKTUR:		
Alle wichtigen Radfahrziele im Ortsgebiet (Zentrum, Schulen, Einkaufsviertel, Arbeitsplätze, Wohnquartiere, Haltestellen) sind gut und sicher mit dem Fahrrad erreichbar.	☐	☐
Es gibt ein gut dotiertes Investitionsprogramm für Radverkehrs-Infrastrukturmaßnahmen.	☐	☐
Es gibt zahlreiche benutzergerechte Radabstellanlagen an den wichtigsten Zielen.	☐	☐
Es gibt ein attraktives Radverleihsystem.	☐	☐
Radservicestationen an zentralen Plätzen bieten Reparaturservice im Notfall.	☐	☐
Es gibt ein RadfahrerInnen-Leitsystem, das zum Radfahren motiviert und über kurze Wegverbindungen informiert.	☐	☐
Ein übersichtlicher Fahrradplan informiert über Radwege, Radrouten und sonstige Radinformationen in der Gemeinde.	☐	☐
Es gibt Diensträder für die Gemeindebediensteten.	☐	☐
FAHRRAD UND ÖFFENTLICHER VERKEHR:		
Bahnhöfe und Haltestellen sind gut mit dem Fahrrad erreichbar.	☐	☐
Sichere und benutzergerechte Bike&Ride Anlagen gewährleisten schnelles und sicheres Umsteigen zum Öffentlichen Verkehr.	☐	☐
Die Fahrradmitnahme in den Öffentlichen Verkehrsmitteln ist gewährleistet.	☐	☐

DER FAHRRADFREUNDLICHE BETRIEB

	JA	NEIN
ALLGEMEIN:		
Mobilitätsmanagement wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe des Unternehmens gesehen. Es gibt ein eigenes Budget, klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung und jährliche Arbeitsprogramme mit Evaluierung.	☐	☐
Es gibt im Unternehmen eine/n Mobilitätsbeauftragte/n für Angelegenheiten des Mobilitätsmanagements.	☐	☐
Es besteht regelmäßiger Kontakt mit der Gemeinde zur Übermittlung und Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen für die Erreichbarkeit des Unternehmens per Fahrrad.	☐	☐
Im Unternehmens-Intranet gibt es eine übersichtliche Serviceseite Verkehr mit allen Radverkehrsinformationen.	☐	☐
In der Unternehmenszeitung gibt es regelmäßig motivierende Berichte über sanfte Mobilität am Weg zur Arbeit.	☐	☐
Wichtige MeinungsbildnerInnen im Unternehmen sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs	☐	☐
Für die UnternehmensmitarbeiterInnen werden Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt: z. B. RadfahrerIn der Woche, Gratis-Radservice, Radlerfrühstück	☐	☐
Auch für den Freizeitbereich der MitarbeiterInnen werden Radaktivitäten angeboten: z. B. Radclub, Radausflüge	☐	☐
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Das Unternehmen ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	☐	☐
Das Radfahren im Unternehmensgelände ist gestattet. Im Bedarfsfall gibt es eigene Radverkehrsanlagen.	☐	☐
Es gibt Diensträder für die MitarbeiterInnen.	☐	☐
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen nahe bei den Unternehmenseingängen.	☐	☐
Garderoben und Duschanlagen für die MitarbeiterInnen sind vorhanden.	☐	☐
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu Radreparaturen.	☐	☐
Regenmäntel und Fahrradtaschen können von den MitarbeiterInnen gratis entliehen werden.	☐	☐
Ein Radwegeplan zeigt die besten und sichersten Wege zum Unternehmen per Fahrrad.	☐	☐
Das Unternehmen betreibt parking cash out: Bei Verzicht auf einen Pkw-Abstellplatz erhalten die MitarbeiterInnen eine Bonifikation, beispielsweise in Form eines Fahrrades.	☐	☐

DIE FAHRRADFREUNDLICHE SCHULE

	JA	NEIN
ALLGEMEIN:		
Mobilitätsmanagement wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe der Schule gesehen.	☐	☐
Es gibt eine/n eigene/n Mobilitätsbeauftragte/n im Schulpersonal.	☐	☐
In einem zumindest jährlich tagendem Ausschuss bestehend aus Schule (und SchülerInnen), Elternverein, Gemeinde, Polizei werden Schulwegthemen behandelt.	☐	☐
In der Schulzeitung, beziehungsweise auf der Schulhomepage, gibt es regelmäßig motivierende Berichte über sanfte Mobilität am Weg zur Schule.	☐	☐
Die LehrerInnen als Vorbilder sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs	☐	☐
Für die SchülerInnen und LehrerInnen werden Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt: z. B. RadfahrerIn der Woche, Gratis-Radservice, RadlerInnen-Frühstück	☐	☐
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Die Schule ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	☐	☐
Es gibt Diensträder für die LehrerInnen.	☐	☐
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen nahe bei den Schuleingängen.	☐	☐
Garderoben und Duschanlagen sind vorhanden.	☐	☐
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu kleinen Radreparaturen.	☐	☐
Ein Schulwegeplan zeigt die besten und sichersten Wege zur Schule per Fahrrad.	☐	☐
UNTERRICHT UND ELTERNVEREIN:		
Sanfte Mobilität am Weg zur Schule wird regelmäßig und fächerübergreifend im Schulunterricht thematisiert.	☐	☐
Es gibt ein praxisnahes Radfahrtraining im öffentlichen Straßenraum für die Schulkinder im Rahmen der Ausbildung für den Radfahrausweis (nach §65 StVO).	☐	☐
In Form von kreativen, lustvollen Aktionen wird das Fahrrad und die Vorteile des Radfahrens gemeinsam mit den SchülerInnen behandelt: z. B. Foto- oder Zeichenwettbewerb, Fahrrad-Pack-Wettbewerb.	☐	☐
Mittels Aktionstagen oder Aktionswochen werden Maßnahmen und Aktionen zur Sanften Mobilität durchgeführt.	☐	☐
Es werden im Rahmen des Unterrichts Fahrradreparaturkurse angeboten.	☐	☐
Bei Elternabenden wird Sanfte Mobilität am Weg zur Schule thematisiert und es werden gemeinsam Verbesserungsvorschläge erarbeitet.	☐	☐

DER TOURISMUSBETRIEB MIT HERZ FÜR RADFAHRERINNEN

	JA	NEIN
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Der Tourismusbetrieb ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	☐	☐
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen oder Radaufbewahrungsmöglichkeiten.	☐	☐
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu kleinen Radreparaturen.	☐	☐
Es besteht die Möglichkeit, gratis oder kostengünstig Fahrräder zu entlehnen.	☐	☐
Es gibt auch ein Entlehnangebot für Elektrofahrräder.	☐	☐
MARKETING UND INFORMATION:		
Auf der Homepage des Tourismusbetriebs und seinen Informationsmaterialien sind Angaben zu sanft mobiler Anreise und Aufenthalt übersichtlich zusammengestellt.	☐	☐
Es gibt eigene Angebots-Packages oder Sonderaktionen für radfahrende Gäste.	☐	☐
Im Tourismusbetrieb sind Informationsmaterialien zum Radverkehrsnetz im Ort und in der Region erhältlich.	☐	☐
Informationsmaterialien über die Angebote des Öffentlichen Verkehrs sowie über die Rad-Mitnahmemöglichkeiten bei Bus und Bahn sind verfügbar.	☐	☐
Es gibt Gästekarten oder Schnuppertickets für eine ermäßigte oder kostenfreie Nutzung des Öffentlichen Verkehrs.	☐	☐

FAHRRADFREUNDLICHE FREIZEITVERANSTALTUNGEN

	JA	NEIN
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Die attraktive Radzufahrt bis zum Eingangsbereich ist gewährleistet (Trennung vom Kfz- und Fußgängerverkehr, eigenes Routen- und Beschilderungssystem).	☐	☐
Es gibt benutzerInnengerechte Radabstellanlagen im Eingangsbereich (sichere Abstellsysteme, überdacht, beleuchtet, bewacht).	☐	☐
RadfahrerInnen erfahren bevorzugte Behandlung am Eingang (eigener attraktiver Eingangsbereich mit kürzeren Wartezeiten).	☐	☐
Es gibt Eintrittsermäßigungen bei Anreise mit dem Fahrrad (Gutscheinausgabe bei Abstellanlagen).	☐	☐
Zusätzliche Anreize (Gratisgetränk, Gewinnspiel, eigener Bereich während der Veranstaltung) machen die Radanreise attraktiv.	☐	☐

klima:aktiv mobil

klima:aktiv mobil radeln

klima:aktiv mobil ist die Initiative des Lebensministeriums für Klimaschutz im Verkehrsbereich und wendet sich an alle wichtigen AkteurInnen im Verkehrsbereich. **klima:**aktiv mobil mit dem Radverkehrsschwerpunkt ist auch ein wichtiger Umsetzungsbeitrag des Lebensministeriums zum Masterplan Radfahren.

KOSTEN SPAREN UND UMWELT SCHONEN

Die **klima:**aktiv mobil Beratungsprogramme bieten Ländern, Städten und Gemeinden, Schulen und öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, der Freizeit- und Tourismusbranche sowie Bauträgern, Immobilienentwicklern und Investoren kostenfrei Information, Beratung und Hilfestellung für ein maßgeschneidertes klimaschonendes Mobilitätsmanagement. Von der Fuhrparkumrüstung und Spritspartrainings über innovative Öffentliche Verkehrsangebote, Logistikverbesserungen bis hin zur Förderung des Radverkehrs reichen die möglichen Maßnahmen. Im Rahmen von **klima:**aktiv mobil bietet das Lebensministerium für Städte, Gemeinden und Regionen, für Betriebe und öffentliche Verwaltungen, den Tourismus- und Freizeitsektor, für Schulen und Jugend sowie Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren kostenlose Beratung und finanzielle Förderprogramme zum Radverkehr an.

BARES GELD FÜR NEUE, ZUKUNFTSWEISENDE WEGE

Das **klima:**aktiv mobil Förderprogramm mit dem Förderschwerpunkt für den Radverkehr bietet finanzielle Unterstützung für Investitionen in Radverkehrseinrichtungen, Radverkehrslogistik, Radkampagnen, Bike&Ride, Radverleihsysteme, Mobilitätszentralen und vieles mehr, wenn damit eine Reduktion der Kohlendioxidemission erreicht wird. Bei dem vom Lebensministerium mit der Wirtschaftskammer ausgelobten österreichweiten Wettbewerb Bike2Business www.bike2business.at werden die besten Initiativen zur Förderung des Radverkehrs von Unternehmen und Gemeinden gesucht und als Vorbilder ausgezeichnet.

ERMUTIGEND: MEHR ALS 110 **klima:**aktiv mobil PROJEKTPARTNERINNEN SPAREN MIT RADVERKEHRSMASSNAHMEN BEREITS ÜBER 31.000 T CO_2 JÄHRLICH

Nutzen Sie die Beratungs- und Förderangebote des Lebensministeriums.
Informieren Sie sich im Detail unter:
www.klimaaktivmobil.at
www.mobilitaetsmanagement.at
www.radfahren.klimaaktiv.at

klima:aktiv mobil goes cycling

klima:aktiv mobil is the climate protection initiative of the Austrian Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (BMLFUW) to make traffic and transport more climate friendly, and it addresses the main players within the transport area. Furthermore **klima:**aktiv mobil has an emphasis on cycling and plays a major role in the realisation of the cycling master plan of the Austrian Ministry of Environment (BMLFUW).

COST-SAVINGS AND ENVIRONMENTAL CONSERVATION

klima:aktiv mobil is an advisory program that offers free information and help in a customised way to manage the mobility issues of federal provinces, municipalities, schools and public authorities, companies, leisure- and tourism enterprises as well as, only recently added, developers in the building sector and real estate businesses. The climate conservation measures range from the adoption of fleets to alternative fuels, fuel saving trainings and innovative public transport offers, logistic improvements and the promotion of cycling traffic.

FINANCIAL SUPPORT FOR NEW TRENDSETTING WAYS

The financial supporting program of **klima:**aktiv mobil has a focus on cycling traffic and includes financial support when investing in bicycle facilities, cycling logistics, cycling campaigns, bike&ride systems as well as rental schemes and mobility centres for bicycles and many more.

In order to encourage exemplary cycling initiatives of companies and now also municipalities, the Ministry of Environment (BMLFUW) together with the Chamber of Commerce initiated the Austrian wide „Bike2Business“competition www.bike2business.at.

ENCOURAGING: MORE THAN 110 **klima:**aktiv mobil PROJECT PARTNERS HAVE ALREADY SAVED MORE THAN 31.000 TONS OF CO_2 PER YEAR DUE TO CYCLING MEASURES

In case you would like to find out more, feel free to draw on the advice and support offered by the Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (BMLFUW) via the following two websites:
www.klimaaktivmobil.at
www.mobilitaetsmanagement.at
www.radfahren.klimaaktiv.at

kommunal KREDIT Public Consulting
komobile
AUSTRIAN ENERGY AGENCY
lebensministerium.at